

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In diesem Blatt für gewöhnliche Anzeigen am Schluß des Monats 1.20 RM, auswärts 2.— RM. Anzeigen unter 1000 RM 1.20 RM, Familienanzeigen, Wohnungsangebote, Stellenangebote, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungsangelegenheiten 0.70 RM. Kleine Anzeigen pro Wort 0.20 RM, das letzte Wort 1.00 RM. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11. Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Hauptstraße 4/6) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postfach-Kontor Postfach-Nr. 5832.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Algenstraße 11, Marktstraße 140, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Wöchentlich 2.20 RM, monatlich 12.— RM, vierteljährlich 34.— RM. — Post- und Fernschreibungsgebühren sind nicht inbegriffen.

Weltfeiertag 1. Mai.

Die weltpolitische Lage am Dienstag.

Zu rosenroter Feierstimmung und hochgemuten Betrachtungen gibt die Weltlage in diesem Jahr am 1. Mai so wenig Anlaß, wie in den Jahren zuvor. Der letzte 1. Mai, der die Hoffnung auf ein unmittelbar nahes großes Weltziel eröffnete, war der letzte Mai vor dem Weltkrieg, der von 1914. Damals hatte die internationale politische Arbeiterbewegung einen ersten sichtbaren Versuch gemacht, aus dem Nebel der Allgemeinheiten und der nicht zu begründenden vagen Hoffnungen auf ein nahes Glück hinauszukommen und praktische Politik zu treiben, die dem Weltbild die Züge des internationalen Arbeiterwillens aufprägen sollte. Das gegebene Ziel war die Beseitigung der gefährlichen Spannung, die zwischen Deutschland auf der einen Seite, Frankreich und England auf der anderen bestand. In die Stelle des verhängnisvollen „Gleichgewichts der Mächte“ sollte die mögliche Annäherung Deutschlands an die Westmächte treten, der sichere Bund des Friedens zwischen London, Paris und Berlin. Auch heute noch, wo diese damals sehr ernstlich auf sehr reale Ursachen gegründeten Hoffnungen zerfallen sind, ist es Pflicht der Dankbarkeit, zweier Toter zu gedenken, die mit hingebungsvoller Leidenschaft für ihre Erfüllung arbeiteten: Jean Jaurès und Ludwig Frank.

Seit jenem frohen 1. Mai haben wir nur noch unfröhliche erlebt, und nur ganz langsam begann nach dem Weltkrieg die Zuerückkehr in eine künftige segensreiche Wirklichkeit der Arbeiter-Internationale wieder Wurzeln zu fassen. Der furchtbare Krieg hatte nicht nur die Möglichkeit des deutsch-französisch-englischen Dreibundes für absehbare Zeit zerstört, sondern auch die Internationale der Jünger und der Breiter nach in zahllose Stücke geschlagen. Die nationalen Sektionen der Zweiten Internationale wurden durch die elementare Wucht der Weltereignisse feindselig gegeneinander geschleudert. Dabei zerbrach wiederum fast jede einzelne von ihnen in zwei oder drei Stücke, und so kommt es, daß es heute drei politische internationale Arbeiterorganisationen gibt, deren Wiedervereinigung zunächst angesichts der tiefen Verschiedenheit der sie leitenden Grundansätze als eine Unmöglichkeit erscheint. Ein Trost bleibt es unter diesen Umständen, daß sich die im Jahre 1889 entstandene, also die alte zweite Internationale, als der weitest aus lebenskräftigste Zweig erwiesen hat. Die alte Zweite Internationale, deren tragende Stützen die deutsche Sozialdemokratie und die englische Arbeiterpartei bilden, hat ihre unzerstörbare Lebenskraft erwiesen, indem sie den Weltkrieg überstand und sehr bald nach ihm sich wieder zu praktischer Arbeit zusammenschloß. Das auch die Wiener Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die französischen Sozialisten zählen, den Weg zur praktischen Arbeit wieder zurückgefunden hat, darf als ein weiteres Zeichen betrachtet werden, das uns zu einer etwas hoffnungsvolleren Aussicht in die Zukunft berechtigt.

Über die Aufgaben, die sich der internationalen Arbeiterbewegung darbieten, die Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellen, sind ungeheuer groß. Von ihrer Größe gibt der bisherige Verlauf der Konferenz von Genua und die Entwicklung der Reparationskrise ein anschauliches Bild. Die Genueser Konferenz, die der Welt den gesicherten Frieden zurückgeben, den wirtschaftlichen Wiederaufbau in die Wege leiten sollte, hat bisher kein anderes Ergebnis gehabt, als die zufällig auf ihr vielleicht etwas zu früh erfolgte Geburt des deutsch-russischen Vertrages. War schon dieser Vertragsabschluß ein Rind des Mißtrauens, von dem die ganze Welt schwanger ist, so hat die Aufnahme, die er fand, erst recht gereizt, welche Gewalt diese gefährliche Macht über die Seelen der Völker heute noch besitzt. Man glaubt, zwei Völker könnten sich heutzutage nur zu dem Zwecke zusammensetzen, um vereint über irgend ein drittes herzufallen, und so gab das rein wirtschaftlich gedachte Abkommen zwischen Deutschland und Rußland Anlaß zu dem schwarzen Verdacht, zwischen den beiden Staaten sei ein Militärbündnis geschlossen worden, das seine Spitze gegen Polen und Frankreich richte. So töricht

dieser Verdacht auch ist, so durchaus echt war auch die Bestürzung, die er auf der anderen Seite hervorrief. Ein erschütternder Beweis dafür, wie weit die Welt noch von dem wirklich gesicherten und beruhigten Frieden ist, den alle Völker ersehnen.

Was sonst die Konferenz von Genua in die Hand nahm, blieb in kümmerlichen Anfängen und schüchternen Versuchen stecken. Ihre ganze Arbeit blieb behindert durch das schwer auf ihr lastende Reparationsproblem, das so vorsichtig behandelt sein will, daß nicht einmal seine Erwähnung im Konferenzsaal und in den Kommissionszimmern erlaubt ist. Trotzdem beherrscht es alle Gemüter, erfüllt es alle nichtoffiziellen Gespräche, drängt es sich mit solcher Macht auf, daß das Verbot, seiner zu erwähnen, in jedem Augenblick durch das Gewicht der Tatsachen allein beiseite gedrückt werden kann. Die Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Vars-le-Dur hat aller Welt gezeigt, daß der Burgfrieden von Genua, die Gleichberechtigung der Völker, die gemeinsame Arbeit aller am wirtschaftlichen Wiederaufbau, nur täuschende Rußinen sind, hinter denen sich die Wahrheit drohend, schwerster Nachtkämpfe verbirgt: Machtkämpfe, die nicht ausgefochten werden zwischen dem in Waffen starrenden Frankreich und dem entwaffneten Deutschland, sondern zwischen Frankreich, als der im Augenblicke stärksten Kontinentalmacht, und England, der weltbeherrschenden Seemacht.

Grund des Zerwürfnisses zwischen diesen beiden Mächten ist die Behandlung der deutschen Frage, und insofern sind auch wir an ihm nicht unbeteiligt. Wir sind der Leidende, auf Erlösung hoffende Teil. Aber ein verhängnisvoller Irrtum wäre es, wenn wir die Erlösung von einem neuen Mächtekonflikt erwarten würden und nicht, wie es unserem internationalen, sozialistischen Programm entspricht, von der friedlichen Verständigung aller beteiligten Völker. Wir setzen unsere Hoffnung nicht auf die List der englischen Diplomatie, die ihre eigenen Wege verfolgt und der auch Deutschland nur ein Objekt ihrer Politik ist. Wir setzen sie noch weniger auf die Stärke der englischen Flotte, sondern wir setzen sie auf die Verständigung und auf die wachsende Macht der Arbeiterklasse in allen beteiligten Ländern.

Sollen indes solche Hoffnungen nicht in bloße Illusionen ausarten — und wir sind verpflichtet, den Tatsachen nüchtern ins Auge zu blicken — dann müssen wir uns zugestehen, daß die gegenwärtige Ohnmacht der Arbeiterklasse in Frankreich den schwächsten Punkt unserer Zukunftsrechnung bildet. Stellte die französische Sozialistenpartei eine annähernd gleiche politische Macht dar, wie die Arbeiterpartei in England, die Sozialdemokratie in Deutschland, dann könnten wir diesen 1. Mai mit weit froherer Zuversicht begehen, als es in Wirklichkeit der Fall ist.

Der Weg zum Ziel liegt noch nicht offen. Er ist durch die Macht des stockbürgerlichen, stockkapitalistischen, „nationalen Blocks“ in Frankreich versperrt. Will man uns aber deswegen auf einen anderen verweisen, so müssen wir darauf antworten: es gibt keinen anderen! Jede Lösung des europäischen Problems bleibt trügerisch, solange die drei Hauptvölker unseres Weltteils nicht selbst den Weg zueinander gefunden haben. Nur der internationale Sozialismus kann diesen Weg freilegen, und nur die Arbeiterklasse kann ihn beschreiten.

Schwierigkeiten können uns nicht entmutigen, wo wir die Notwendigkeit einsehen, sie auf alle Fälle schließlich doch zu überwinden. Mag dieser oder jener, der das Ziel aus dem Auge verloren hat, damit auch seinen Mut verlieren und seine Hoffnungen begraben, das ist menschlich verständlich. Aber aus den Reihen derer, die für eine bessere Zukunft wirken, und deren Leben darum noch einen tieferen Inhalt hat, scheidet er damit aus. Söhne und Enkel werden einst dankbar jener gedenken, die auch in harter, gefährdender Zeit den Kopf hoch behielten und die Hoffnung nicht verloren.

Der 10jährige Gottesfriede von Genua.

Eine Berliner Information berichtet uns: Für die Trouga Dei (Gottesfriede) liegen 2 Entwürfe vor. Ihr Wortlaut ist noch nicht bekannt. Sicher scheint aber zu sein, daß der englische Entwurf alle Sanktionen ausschließt und keine Bestimmung über die Zeitdauer dieses Abkommens enthält. Der italienische Vorschlag sieht für bestimmte Fälle Sanktionen vor, die aber nur im Einverständnis mit allen Alliierten durchgeführt werden dürfen. Nach dem italienischen Entwurf soll der „Gottesfriede“ vorläufig 10 Jahre dauern.

Obwohl die Entwürfe noch nicht bekannt sind, liegen bereits einige Vorbehalte vor. Frankreich fordert eine Militäarkonvention mit England und das Recht, selbstständig Sanktionen vornehmen zu können. Ferner will es die Grenzen feierlich anerkannt sehen, die im Vertrag von Versailles festgelegt wurden.

Die kleine Entente fordert ihrerseits eine Militäarkonvention mit der großen Entente, sowie das Recht auf einem selbständigen Vorgehen, wobei in erster Linie an Ungarn gedacht ist. Zum Schluß fordert es die definitive Ablehnung der Wiedereinführung der Hohenzollern- und Habsburger.

Barthou in Paris.

Agence Havas meldet: Barthou wird heute in Paris eine Besprechung mit Poincaré haben und Mittwoch nach Genua zurückkehren.

Zur Reise des französischen ersten Delegierten Barthou nach Paris schreibt der Temps:

Barthou werde vor dem Ministerrat vor allem über den Stand der russischen Frage und den Plan des europäischen Schutzabkommens und die Einberufung eines Rates der Alliierten gehört werden. Bevor er sich 78 Stunden nach Paris begeben, habe er abwarten wollen, bis die Konferenz genügend fortgeschritten wäre, insbesondere die Grundlage des Ultimatums an die russischen Vertreter feststände, was noch bis heute nachmittags der Fall sein werde und bis der von Lloyd George abgebrachte, von Dr. Benesch vervollständigte und von Barthou abgelehnte Plan des Schutzabkommens seine Gestalt angenommen hätte.

Die Nachfolgestaaten der Habsburger-Monarchie planen nach Abschluß der Konferenz in Genua eine gesonderte Konferenz, um ihre Stellungnahme zu den wichtigsten Wirtschaftsproblemen, soweit sie in Genua nicht betriedigt wurden, klarzulegen.

Der Völkerbundsrat

wird am 11. Mai unter Vorsitz des spanischen Vertreters Quinones de Leon zu seiner 18. Session zusammentreten. Gegenstände der Beratung sind u. a.: Der Vorschlag der norwegischen Regierung auf Einberufung einer Untersuchungskommission für die Hungersnot in Rußland, das Gesuch der albanischen Regierung, der Völkerbund möge Wirtschaftssachverständige ernennen, die Albanien Maßnahmen vorzuschlagen hätten für Ausbeutung der Naturschätze des Landes. Auf der Tagesordnung steht ferner eine Reihe von Fragen bezüglich der freien Stadt Danzig, die Frage der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs durch Polen, die Kontrolle der Verwaltung der Weichsel auf dem Gebiete der Freien Stadt, die Danziger Verfassung, die Finanzlage Danzigs u. a. mehr. Es folgen Fragen bezüglich des Schusses der Winderheiten in Albanien, Estland, Lettland, Litauen und Polen. Dem Völkerbundsrat werden mehrere Kommissionsberichte unterbreitet, darunter derjenige der Reparationskommission, die in den letzten Tagen ihre zweite Session beendet hat, der Bericht der Mandatskommission betreffend die Nationalität der Bevölkerung der unter Mandat stehenden Gebiete, der Bericht der Militärkontrollkommission in Wilna und die Berichte der Finanz- und Untersuchungskommission in Albanien.

Paul Deschanel gestorben.

Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Paul Deschanel, ist gestern nachmittags im Alter von 86 Jahren gestorben.

Deschanel war in der Präsidentschaft Frankreichs der Nachfolger Poincarés und der Vorgänger Millerands. Politisch war Deschanel sehr anpassungsfähig und vertrat in abgerundeten schönen Reden die Gedanken der französischen Politik, soweit sie Gemeingut aller bürgerlichen Parteien waren.

Der Berliner Devisenmarkt

zeigt gestern ziemlich feste Tendenz. Der Dollar lehte mit 278 ein und stieg mittags bis auf 282 1/2. An der Effektenbörse war das Geschäft weniger lebhaft. Der Umstand, daß der Monatsabschluß mit dem Wochenende zusammenfällt, beeinflusst die Unternehmungslust ungünstig. Außerdem zeigt sich gerade bei wieder eine Zunahme der Geldknappheit.

Die Reorganisation der Eisenbahn.

Die Denkschrift der deutschen Industrie über „die deutsche Eisenbahnfrage“ ist zweifellos eine das ernste Studium verdienende Arbeit; aber gerade die unbefangene Betrachtung zeigt, daß sie in wesentlichen Punkten von Voreingenommenheit nicht frei ist. Es rächt sich eben immer, wenn man das Ergebnis einer Untersuchung schon kennt, bevor man sie begonnen hat. Hier mußte bewiesen werden, daß nur die Privatisierung die Reichseisenbahn retten kann; wir können nicht finden, daß der Beweis gegliedert ist.

Schon gegen die Unterjochung über die Ursachen der Verlustwirtschaft wird man Bedenken äußern. Niemand wird leugnen, daß das starke Anwachsen der Personalbestände und das zu späte Einsetzen von Tarifserhöhungen (die lange mit der Geldbewertung nicht Schritt hielten), einen wesentlichen Anteil an der Verlustwirtschaft hatten; aber wenn bestritten wird, daß übermäßige Aufwendungen für die Wiederherstellung des mechanischen Apparates mitgewirkt haben, so kann nicht anerkannt werden, daß dieser Punkt genügend gründlich untersucht worden ist. Es ist doch Tatsache, daß die persönlichen Ausgaben der Eisenbahn einen geringeren Anteil an den Gesamtausgaben darstellten, als vor dem Kriege. Von den sachlichen Ausgaben sind aber höchstens die Ausgaben für Kohle von dem im Kriege an der Eisenbahn getriebenem Raubbau einigermaßen unabhängig, alle andern von ihm stark beeinflusst. Woher stammt daher diese so starke Erhöhung der sachlichen Ausgaben, wenn nicht aus der „Wiederherstellung des mechanischen Apparates“? Etwa aus der Hebertsteuerung des Sachbedarfs durch die liefernde Industrie? Und das macht dieselbe Industrie der Staatsverwaltung zum Vorwurf, das soll durch bloße „Privatisierung“ behoben werden? Wir wollen nicht mit Parous behaupten, daß die „Wiederherstellung des mechanischen Apparates“ mit Hilfe einer durch Anleihe zu beschaffenden einmaligen Kapitalaufwendung das Defizit in einen riesigen Ueberschuß verwandeln würde (obgleich P. behauptet, den Eisenbahnetat gründlich geprüft zu haben), aber hervorzuheben ist, daß das sehr lesenswerte Gutachten der Sozialisierungskommission über den Eisenbahnwiederaufbau auf Grund einer sachmännlichen Enquete ebenfalls den Raubbau während des Krieges als eine der Hauptursachen des Defizits bezeichnet.

Uebrigens gibt auch die Denkschrift zu, daß für die Unterhaltung der Fahrzeuge, für die Beseitigung der sonstigen außerordentlichen Abnutzung usw., erhöhte Aufwendungen erforderlich waren; nur, daß sie hier im Gegenjahre zu ihrer sonstigen Gewohnheit keinerlei Zahlenmaterial beibringt, aus dem man die Größe dieser Aufwendungen ersieht könnte.

Uebrigens ist eins an der Denkschrift auffällig: fast alle von ihr am heutigen Eisenbahnbetrieb gerügten Mängel, viele von ihr gemachten Verbesserungsvorschläge haben eigentlich mit der Frage „Staats- oder Privatbetrieb“ nichts zu tun! Es ist richtig, insofern der Einführung des Achtstundenarbeitstages mußte eine beträchtliche Vermehrung der Personals erfolgen; es mag auch eine gewisse Verringerung der Arbeitsintensität festzustellen sein, — aber ist das in privaten Industriebetrieben oder Bergwerken anders? Nur daß die enorme Preissteigerung dort dem Unternehmer gestattete, diese Verringerung der volkswirtschaftlichen Produktivität in eine Erhöhung seines Gewinnes zu verwandeln!

Weiter: Unzweifelhaft muß kaufmännische Buchführung, Erfolgsrechnung, Gliederung des Gesamtbetriebs in einzelne, unter sich konkurrierende Generaldirektionen, überhaupt Entbürokratisierung stattfinden. Die erwähnte Denkschrift der Sozialisierungskommission gibt dafür wertvolle Fingerzeige. Aber auch der Staatsbetrieb kann solche Reformen durchführen und hat mit ihrer Durchführung bereits begonnen. Nicht übersehen werden darf schließlich auch, daß gerade der privatisierte Eisenbahnbetrieb die Vorzüge, die der

Privatbetrieb in der Industrie in gewissem Umfange haben mag, nicht besitzt. Hier fällt ja der Ansporn der Konkurrenz völlig fort. Jede Eisenbahnstrecke besitzt ihr natürliches Monopol und es wäre ja auch Verschwendung, wollte man Breslau und Berlin durch zwei konkurrierende Strecken miteinander verbinden. Wie Emil Schiff in seinem Gutachten für die Sozialisierungs-Kommission mit Recht betont, entfällt für den konzessionierten halböffentlichen Betrieb, wie ihn sich die Anhänger der Privatisierung der Eisenbahnen wünschen, damit ein großer Teil der Vorzüge des Privatbetriebes.

Nicht ernst genommen werden kann, wenn die Industrie für drei Jahre völlige Tariffreiheit für diese neuzugründenden Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften fordert. Auch in Ländern, wo der Eisenbahnprivatbetrieb noch herrscht, ist das Recht der Tarifbestimmung den Eisenbahngesellschaften längst genommen. So gar in England und Amerika, den Ländern der geübten kapitalistischen Wirtschaftsfreiheit, steht die Festsetzung der Tarife den öffentlichen Gewalten zu. Wenn die Denkschrift das Allgemeininteresse beim Eisenbahnbetrieb dadurch wahren will, daß sie nach berühmten Mustern einen Eisenbahnwirtschaftsrat aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Verbrauchern usw. schafft, so wissen wir aus traurigen Erfahrungen in der „sozialisierten“ Kohlenindustrie usw., was davon zu halten ist. Würden in diesem Rat diejenigen Mitglieder, die einigermassen befähigt sind, das Allgemeininteresse zu wahren (d. h. nicht die Arbeitgeber und auch nicht die Vertreter der Eisenbahnarbeiter), in der Mehrheit sein, so wäre der Nutzen der Privatisierung aufgehoben. Wären sie in der Minderheit, so sind sie letzten Endes einflußlos.

Nur unter einem Gesichtspunkt könnte die Einführung des Privatbetriebes befürwortet werden: unter dem der Kreditbeschaffung. Die zur Deckung des Defizits und zum Wiederaufbau des Betriebes erforderlichen Milliarden kann unter den heutigen Verhältnissen ein Privatunternehmen immer noch leichter aufbringen als das Reich. Aber daß diesem diese Finanzierung unmöglich sein sollte, wird man gerade nach den letzten Haushaltsvoranschlägen der Eisenbahn bezweifeln, die einen Ausgleich des Etats vorziehen.

Ganz undisputabel sind die Bedingungen, zu denen die Industrie die Eisenbahnen übernehmen will. Sie will ein Objekt, dessen Wert auch jetzt noch auf mindestens 10 bis 15 Milliarden Goldmark zu schätzen ist, gegen Übernahme der darauf haftenden Schulden, das heißt 30 bis 40 Milliarden Papiermark, an sich bringen. Würde der Reichsgewinn, den die Eisenbahnen vor dem Kriege aufwiesen, annähernd eine Milliarde Goldmark, auch nur zu einem Bruchteil wieder erreicht werden (und das ist doch wohl auch die Hoffnung der Industrie), so würde sie mit der Übernahme ein glänzendes Geschäft machen. Zwar soll der über 6 Prozent des Anlagekapitals hinausgehende Verdienst zwischen der Gesellschaft und dem Reich geteilt werden. Aber es wäre eine Kleinigkeit, einen etwaigen dem Reiche zuffließenden Gewinn im gegebenen Augenblick durch Kapitalerhöhung verschwinden zu lassen. Denn das neu zuffließende Kapital würde dann wieder 6 Prozent zu beziehen haben, bevor das Reich etwas bekommt. Wenn schon an eine Umwandlung der Eisenbahn in eine Aktien-Gesellschaft gedacht wird, so muß das Reich dem Werte seiner Sacheinlage gemäß beteiligt werden, und der Industrie höchstens für das von ihr zu übernehmende Risiko eine Vorzugsverzinsung zugestimmt werden.

Für die Angestellten und für die Arbeiter der Bahn würde der Übergang zu einem gemischten, halb öffentlichen Betrieb kein Schaden bedeuten. Auch bei der Reichsbank, die kein Reichsbetrieb ist, haben die Angestellten die Stellung von Reichsbeamten. Es ist vielleicht nicht unmöglich, unter Berücksichtigung der Vorschläge der Sozialisierungskommission und der Denkschrift der Industrie, einen Mittelweg zu finden, bei dem die Eisenbahn völlig aus dem bürokratischen Apparat der Staatsverwaltung herausgehoben und in eine nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeitende Wirtschafts-

einheit verwandelt wird, ohne der Industrie die Möglichkeit zu geben, mit Hilfe der Eisenbahn die Herrschaft über das gesamte Wirtschaftsleben an sich zu reißen, um nach so vielen Kriegs- und Nachkriegsgewinnen noch diesen letzten Riesengewinn aus dem Niedergang der deutschen Volkswirtschaft herauszuschlagen. S. N.

Der Ausgleich von Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen.

Auf die Einladung des Reichsministers der Finanzen trat in Würzburg eine Konferenz zusammen, an der die Finanzminister aller deutschen Länder und von den größten Ländern die Minister des Innern teilnahmen. Auf der Tagesordnung stehen die wichtigen Fragen des finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Reichsminister Hermes eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß es nicht bloß verfassungsmäßige Pflicht, sondern unmittelbare Lebensnotwendigkeit des Reiches sei, Länder und Gemeinden lebensfähig zu erhalten. Nicht minder aber seien die Länder und Gemeinden auf den Bestand und die Leistungsfähigkeit des Reiches angewiesen. Als Notgemeinschaft sei das Reich allen seinen Gliedern nötiger denn je. Gemeindefinanzkraft wie die Not, die uns verbinde, müsse aber auch die Arbeit sein, in der wir sie bekämpfen. Der Finanzminister hob hervor, daß Finanzverwaltung und Finanzverwaltung des Reiches durch die Gesetzgebung von 1919 und 1920 auf völlig neuer Grundlage geordnet worden seien, daß die Neuordnung zwar am Anfang teilweise Ablehnung begegnet sei und noch heute begegne und daß sie für die Not der öffentlichen Haushaltung in erster Linie verantwortlich gemacht werde, daß es aber die Macht der Tatsachen sei, die auf eine Neuentwicklung unaufhaltsam hindränge. Der fast unertragbare Druck der wirtschaftlichen und politischen Lage mußte sich notwendig weiter fortsetzen und auswirken, auch in den Ländern und Gemeinden.

Der Finanzminister stellte mit, daß nach dem vorläufigen Abschluß für das Rechnungsjahr 1921 die Reicheinnahmen aus Steuern und Abgaben annähernd 90 Milliarden betragen, was gegenüber dem Voranschlag von nur 66 Milliarden ein Mehr um 60 Prozent bedeute. Wenn dieses Ergebnis auch teils auf die Geldbewertung und teils auf die zu führende Politik zurückzuführen ist, so stelle dies andererseits doch einen klaren Beweis dar, daß die Finanzverwaltung des Reiches nunmehr laufe. Man dürfe hiernach die sichere Hoffnung hegen, daß es nicht lange mehr dauern könne, bis auch die letzten Schwierigkeiten der Umstellung überwunden sein werden.

Der Schuldenstand des Reiches von etwa 5 bis 6000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung wird jedenfalls in keinem Lande auch nur annähernd erreicht. Soweit die Ausgaben der Länder sich im Augenblick übersehen lassen, weisen sie nicht bloß in ihrer relativen Höhe, sondern auch in dem ganz verschiedenen Verhältnis der Steigerungen so auffallende Unterschiede auf, daß der Gedanke nicht fortzuweisen ist, es müsse in dem einen oder anderen Falle doch eine größere Sparmaßnahme über deren dringende Notwendigkeit wir doch ausnahmslos einig sind, möglich und erwünschenswert sein. Auf der anderen Seite sind die Realsteuern zwar in zahlreichen Ländern neu geordnet, jedoch in einigen Ländern noch längst nicht voll ausgenutzt. In jedem Falle ist die Lage der Gemeinden ganz wesentlich schwieriger als die der Länder. Auch ihre Not darf nur gemessen werden an der Not des Reiches. Es ist notwendig, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einer eindringlichen Nachprüfung zu unterziehen und ihre Neuordnung auf einer Grundlage anzutreiben, die allen Beteiligten finanzielle Lebensfähigkeit gewährleistet. In erster gemeinsamer Arbeit mit Ihnen bin ich bereit, nach einem Abgange zu suchen, der jedem von uns gangbar erscheint. Dabei muß aber wieder darauf hingewiesen werden, wie außerordentlich beschränkt der Kreis der Möglichkeiten ist. Es handelt sich im wesentlichen um zwei große Fragen. Die eine betrifft die Einnahmen der Länder und Gemeinden an eigenen Steuern und aus Anteilen an Reichsteuern, die andere dagegen die Zuschüsse, welche die Länder und Gemeinden anlässlich der Erhöhung der Beamtengehälter erhalten würden. Werden die Gehälter abermals erhöht, so steigen auch die Zahlungen des Reiches automatisch mit, jedoch die Deckung durch Reichsteuernanteile je länger desto mehr aus dem Bereiche der Möglichkeit rückt. Es wird dahin zu streben sein, daß die Zahlungen zu einer für das Reich selber etatsmäßig vertretbaren Ausgabe und für die Haushaltungen der Länder und Gemeinden zu einer Einnahme gestaltet werden, die möglichst im voraus zu berechnen ist und zwar auch auf einer für die künftigen Gehaltsveränderungen gültigen Grundlage.

Der Fall Hermes.

Am Dienstag beginnt die Untersuchung der Wein- und Zuckerraffinerie Dr. Hermes durch den parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Bekunden erregt es, daß auf der Einladung zu dieser Sitzung die Bemerkung zu lesen ist, in der Sitzung sei zu beschließen, inwieweit öffentlich verhandelt werden soll.

Das neue Karthago.

Von Georges Celland.

65 (Nachdruck verboten.)

Auf einem Teil der zu verbleibenden Reis waren die vornehmsten Bäume, unter denen die beiden Porträts so oft kopierten gegangenen waren, schon verschwunden.

Das zukunftsreiche Karthago begnügte sich nicht, einen Teil seiner Bewohner in die Verbannung zu schicken, es ließ auch noch die Häuser des gemeinen Volkes ab. Es handelte dabei wie ein Saporitänischer, der einen alten, herrschaftlichen Sitz von Grund aus umwarf, die Ueberbleibsel aus glorreicher Vergangenheit beseitigte und den maurischen Schatz nach einer auffälligen Toilette, durch funkelnde neue Luxus und eine improvisierte Eleganz ersetzt.

Die Nachricht von der verfallenen Titulatur, die die blühenden Reichen an seiner Vaterstadt begannen, hatten Lorenzo so viel Kummer verursacht, daß er den Schanzplatz der Bewachungen mied, deren Fortschritt ihn zu sehr betraubi hätte.

Der Zufall wollte es, daß Lorenzo gerade an dem Tage, da er der Arbeit seiner Freunde beigemessen hatte, Zeuge jener Zerstörung war. Der Kontrakt zwischen der Längkeit auf den Reis und den Ruinen, die sich am Ufer des Stromes angehäuft begannen, war nicht geeignet, ihn zu trösten.

Zu derselben Stunde, da die Karren den Schutt, den Gips und die Materialien der abgebrochenen Häuser nach entlegenen Gebieten fortzuschaffen, brachte auch die „Gina“ die Arbeiter, die landlosen Bauern, die Herantretenden, die Glenden, die armen Tengel der Scholle und des Herbstes mit ebenso viele wertvolle Materialien, die zu nichts mehr zu gebrauchen waren, wie lästige Parasiten fort!

Wielas Denken aus dem Volke und vieler Kaiserperennern vom alten Schlege kam es vor, als hätte der alte Scheldestrom keine eine Grotte zu zeigen. Er zeigte das alte Karthago durch aus anstehende Götterbilder, die neue Rollen und eine fremde, anderen Sitten glänzende Sprache wühlte. Sie entzerrte nach und nach die Köpfe dieser Ehe, erzwangte mit brutaler Gewalt die Anwesenheit der alten Götter, um anstehende Kultur an sich zu ziehen und die verfallene Welt durch den Kontrast, zweifelhafte Menschen und Judentum zu zeigen.

In den Stabitzsitzungen ging sogar die Rede davon, den Stein, die alte Burg, abzubauen, gerade so wie man den Blauen Turm und das St.-Georgs-Lor niedergelassen hatte. In Wirklichkeit hatte man den bewundernswürdigen Triumphbogen ein wenig verschmälert, ohne es eigentlich zu wollen. Jene Dummkopie hatten es sich in den Kopf gesetzt, dieses Tor zu verlegen, indem sie die einzelnen Blöcke nummerierten wie in einem Patenteinzelteil. Aber die Schlanberger hatten nicht mit der Arbeit der Jahrhunderte gerechnet, und wie groß war das Entsetzen dieser fünfzig gemauerten Architekturen, als die ehrwürdigen Bausteine zwischen ihren schändlichen Fingern zerfielen!

Ah, es war Zeit, daß die Tibals des Vaterland verlassen. Es war ebensolch, auszuwandern, als dieses Verfallene und diesen Plänen derer zu verlassen. Wer wiederzuke, würde kaum noch die Vaterstadt wiederfinden.

Die Jesuiten hatten schon die nachspringenden Häuser des jähigen Schifferviertels niedergelegt. Die Erdbewerber hatten eben angefangen, den alten St.-Peter-Kanal zu verschütten. Lorenzo ging weiter in die Stadt hinein. Wie ein verlorener Sohn irrt er in den bebauten Gassen und widmete diesen alten Menschen einen Teil der Sympathie, die er für die Besessenen hegte.

Had diese transalpinen Soldaten mit den geknagten Weibeln schienen gerührt wie menschliche Geschöpfe, reizlich wie das Knäuel Sterbender, und die Spätschiffer mit der graugrünen Schellen meinten wie die Augen eines Kindes, und hier und da in der fernsten verfallenen Welt eine Krone schickte das letzte Lied der Ganjare von Willighe: „Wo kann es besser sein?“

III.

Der Ricci-Diil

Hinter den Stabitzsitzungen, die bald verschwinden sollten, begann sich der Ricci-Diil, ein enges Gäßchen, eingeklemmt hinter den Häusern des Scheldesteis, auf der einen Seite an einer im Kontrast, einem Boden für Dorn und kleine Bäume, auf der anderen an einer breiteren und längeren Verkehrsader, dem Berggassen, anzuheben.

Im Ricci-Diil und im Berggassen lag die Kapazität der einig. Es ist die Freudenstadt, der „Risiko-Hof“ der alten Scheldesteis. In dem Gäßchen die geknagten Häuser mit hohen Fenstern, in der breiten Straße die hohen Häuser für die be-

weideneren Wörtern. Jede Kasse, jede Kategorie von Kunden findet hier ein entsprechendes Vorbild: Reiche, Marineoffiziere, Matrosen, Soldaten.

Die einen verbinden mit dem Komfort und der Eleganz der Reuezeit den Luxus der alten Badestuben und der, Badhäuser, Blumenkaffe, in denen das Lafter komplizierter und raffinierter wird und länger dauert. In den anderen, die einfacher und primitiver sind, sucht man weniger Vergnügen als Erleichterung. Des Abends hört man Harfen, Ziehharmonikas und Geigen in diesen Beginnenhäusern der geknagten Mädchen, und die Musik zieht von weitem den Vorübergehenden oder den Reisenden an. Es sind rasche Melodien, tanzenhafte Rhythmen, in die sich Konjaren und Weisen mischen.

Auf der Straße herrscht längs der beleuchteten Erdgeschosse ein firmesartiges Treiben, eine liebevolle Bummellei, eine hübsche Reuezeit.

Im Innern geht es hoch her wie bei Konzert und Ball. Schattchen der beiden Geschlechter gehen und kommen an den matten Fensterrahmen mit den roten Vorhängen. Fast in jeder Tür steht eine weißgekleidete Frau, die den Kopf herausstreckt, um nach beiden Seiten hin zu sehen, ob noch Kunden kommen, und dringende Einladungen an sie zu richten. Matrosen oder Soldaten gehen gruppenweise umher, Arm in Arm, schon angetrunken. Zuweilen bleiben sie stehen, um sich zu verabreden und ihr Geld zusammenzuliegen. Sollen sie eintreten? Sie drehen ihre Köpfe um, bis bald der eine, bald der andere, angelockt durch eine letzte Einladung der Liebesverkäuferin, vorangeht. Die übrigen folgen im Gänsemarsch, wobei die Köpfer der Schützernern schielen. Die letzteren sind Matrosen, Militärsoldaten jüngsten Jahrganges, Ausschubsene vom Lande, Reuezeit und Gläubige, die ihr Pflaster vor den Sirenen der Stadt gewahrt hat. Sie machen einen krummen Budei, lassen gezwungen und sind ein wenig ängstlich, bis hin hinter die Öfen. Die anderen aber sind feste, hartgebohrte Gunde, die sich nicht wackeln lassen, erfahrene Erfahrungsmänner, häufige Gäste bei diesen Wunderblumen. Sie öffnen empfindlichen die Türe, und die ganze Schwadron bringt in dem festlich erleuchteten Saal, in dem gefüllt und gelächert wird und die Lichter der Dionysios***) ertönen. (Fortsetzung folgt.)

*) Früher durfte in Belgien ein zum Militärdienst Ausgehender einen Stellvertreter stellen.
**) Scherzhaftige Bezeichnung für Soldaten.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Trotz der Genuefer Zwischenfälle — Abschluß des deutsch-russischen Vertrages und der französischen Gegenstände, mit dem Ziel, nicht nur diesen Vertrag zu befestigen, sondern der Konferenz in Genoa ein ergebnisloses, unmittelbares Ende zu bereiten — erwies sich die Mark außerordentlich widerstandsfähig, um gegen Ende der Woche (Sonnabend) auf 268,45 zu gleiten. Hatte schon bisher New York die bessere Haltung der Mark angefohlen, so setzte sich zu Beginn der neuen Woche wiederum von New York aus die Steigerung sprunghaft fort, sodaß am 24. April 1922 der Dollar in Berlin 237 Brief erreichte. Die Gründe dieser Besserung können nur zum Teil in der Beurteilung des Auslands über den Verlauf der Genuefer Konferenz gesucht werden. Unter den politischen Momenten spricht wohl in erster Linie mit, daß der deutsch-russische Vertrag in seinem Bestande — wenigstens in Genoa — nicht mehr gefährdet wird und trotzdem die Konferenz ihren Fortgang nimmt. Im ganzen scheinen aber nicht so sehr die rein Genuefer Ereignisse zu wirken, als die Tatsache, daß demnach der Ausschluß zur Unterzeichnung der Abdingungen, unter denen die deutsche Regierung Anleihen im Auslande aufbringen kann, von der Reparations-Kommission zusammengegriffen wird und daß diesem Ausschluß nicht politische Sachwalter, sondern wirkliche Finanzfachverständige angehören sollen. Dieser Ausschluß soll aus dem belgischen Vertreter De la Croix als Vorsitzenden, dem Argentinier für Italien als stellvertretendem Vorsitzenden, dem Seren für Frankreich, Dr. W. B. King, dem Gouverneur der Niederländischen Bank, Sir Robert K. Ingersley, einem Direktor der Bank von England, Dr. Bergmann für Deutschland und Mr. Pierpont Morgan, als Vertreter Amerikas, bestehen. Gleichzeitig mit der sprunghaft Besserung der Mark in New York traf die Nachricht ein, daß Pierpont Morgan die Einleitung der Reparationskommission angenommen habe und Mitte Mai nach Europa fahre.

Auch von der demnächst zusammentretenden Konferenz der Zentralbank-Institute erhofft man Ergebnisse für eine spätere Regelung der Wechselkurse. Selbst Sir Robert Horne soll sich optimistisch über die Zusammenkunft ausgesprochen haben, bei der man ebenfalls eine Regelung der Vereinigten Staaten durch die Federal Reserve Bank erwartet.

Trotz der Zuspitzung der politischen Lage gerade in Hinblick auf die weitere Erledigung der Reparationsfrage scheint man doch in Genoa unter der Hand bereits die Frage der Auslandsanleihe vorzüglich vorzuziehen. Einmal spielt der von englischer Regierungseite ausgegebene Vorschlag, die Reparationsregelung mit den interalliierten Schulden zu verknüpfen, und damit eine dauernde Regelung der Reparationsleistungen zu bewirken, eine gewisse Rolle. Diefem Plan gegenüber vertreten deutsche Interessenten den Standpunkt, daß bei der augenblicklichen politischen Lage eine schon jetzt zu vollziehende endgültige Regelung der Reparationsfrage in einem für die Übergangszeit erträglichen Ausmaße nicht zu erreichen sei und es sich im Augenblick mehr darum handle, die Verhandlungen für die nächsten vier Jahre, die etwa 2,9 Milliarden Goldmark ausmachen, die Ausgleichszahlungen und sonstigen Zahlungen aus Einzelabkommen (Substitutionskredite) durch eine Anleihe von 4 Milliarden Goldmark zu ermöglichen. Durch eine solche Anleihe würde die notwendige wirtschaftliche Atemkurve, die Befreiung des wirtschaftlichen Lebens und damit die Wiederherstellung des Vertrauens für Deutschland erwirkt, daß nach diesen vier Jahren Deutschland nicht in die gleiche finanzielle Lage geraten würde, ohne die Hilfe einer Anleihe wieder auf den Beirathen aufzubringen. Mit dieser Anleihe wird gleichzeitig der Gedanke verbunden, daß die im Auslande schimmern und schließlich immer bedrohlicher Markverträge sich günstig beteiligen können und auch Steuerlastkapitalien unter Gewährung von Steuererleichterung im Kapital finden sollten. Man geht von der Voraussetzung aus, daß einer solchen Anleihe und nachfolgenden Goldanleihe die deutschen Auslandsgelder zuzuführen dürften. Auch schwedische Gedanken nach der Richtung hin, daß die alliierten Regierungen ihrerseits eine Aufnahme der Anleihe in ihrem Lande unter der Bedingung zu garantieren bereit sein dürften, daß der Ertrag daraus der betreffenden Regierung zuzuführen wäre. Eine Formulierung dürfte diese Pläne wohl nach keiner Richtung noch gefunden haben — wenn auch die Zeit nach einer solchen drängen dürfte. Denn ohne diese konkrete Regelung in dieser Hinsicht wird die Frage der Reparationserfüllung, die Befreiung der Weltwirtschaft, die Währungsstabilisierung, die Stabilisierung der Wechselkurse trotz aller theoretischen Memoranden und Konferenzen nicht gelöst werden — und die Mark wird bald wiederum ihren Kurs nach österreichischem Muster nehmen.

Eine große Gefahr für die innere Wirtschaft, die schon in der genannten Denkschrift beginnt, spiegelt sich bereits in der vergangenen Woche auf dem Aktienmarkt wieder. Der inländische Markt lag matt. Nach der „Frankfurter Zeitung“ zeigen die dem Inland zugrunde gelegten 25 typischen Aktien erhebliche Rückgänge mit 1403 Punkten. Nur die heimischen festverzinslichen Anleihen, vor allen Dingen die dreiprozentigen preußischen Konflos, haben durch Auslandskäufe eine gewisse Steigerung erfahren. Diese Anzeichen einer Anlagelust und Geldknappheit sind auch in dem Ausweise der Reichsbank vom 15. April 1922 zu verdeutlichen. Der Bestand an diskontierten Reichsgeldwechseln weist einen Zugang von 6485,7 auf 149182,6 Milliarden Mark auf. Vor Jahresfrist betrug er nur 58 Milliarden Mark. Es zeigt sich also, daß die Zahlungsfähigkeit des Geldmarktes für sie erschöpft wird und daß im Gegenzug dazu die Banken genötigt sind, durch Rediskontierungen von Wechseln bei der Reichsbank die nötigen Mittel zu erhalten. Damit ist für das Reich eine Kreditquelle erschöpft und der Weg des Notendrucks, der noch bleibt, weist auf österreichische Zustände hin.

Als eine wirtschaftlich besonders auffällige Erscheinung mußte daher in dieser Zeit der zunehmenden Kreditkrise die von der Deutschen Bank vorgelegene Kapitalverdoppelung wirken, die ihr Eigenkapital auf einen für unser Bankwesen als Rekord anzusehenden Stand in Höhe von — einschließlich der Reserven — 2 Milliarden Mark gebracht hat. Diese gemaltige Höhe des Bankkapitals wurde durch eine Reihe von Fusionen mit einem Industrie-Unternehmen, der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft, erreicht und es wurde durch diese eigentümliche wie auch komplizierte Transaktion der Kapitalmarkt nicht in Anspruch genommen. Die Bankabteilung der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft geht in der Deutschen Bank auf, während die industriellen Anlagen unter Führung der Deutschen Bank in eine neue Gesellschaft unter dem gleichen Namen „Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft“ überführt werden sollen.

Wenn auch gemeldet wird, daß die Textilindustrie, die hinsichtlich ihrer Aufträge und ihrer Gewinnergebnisse mit am besten stand, bereits weniger Orders hereinbekommen hat und durch die drohende Krise von einer Stodung der Preisbewegung auf verschiedenen Gebieten des Produktionsmarktes gesprochen wird, so muß doch festgestellt werden, daß gerade in der letzten Woche sich die Folgen aus den bisherigen vorzeitigen und sprunghaft Preissteigerungen zum Weltmarktpreis hin, in neuen Lohn- und unmittelbar folgenden Preiswellen auswirkten.

Die gewaltig überhöhten Preise — um ein Beispiel zu nehmen, die Textilien- und der Ubergewinn mancher Industriezweige setzen sich in die Löhne und damit in die Produktionskosten anderer Preise relativ um. Durch die Konjunktur hatten die Löhne der Eisenarbeiter und Bauarbeiter ein wenig mehr dem sprunghaft sinkenden Existenzminimum zu folgen vermocht. Die Folge davon war, daß die Bergarbeiter ihre Lohnforderungen nicht mehr zurückstellen konnten. In den Verhandlungen am 19. April 1922 im Reichsarbeitsministerium wurde je Mann und Schicht für das Ruhrgebiet 40 Mark Lohnsteigerung gewährt. Automatisch setzte sich diese Lohnsteigerung in eine sofortige Preissteigerung für Kohle um und es wurde damit gleichzeitig eine Abgeltung der durch diese Kohlenpreiserhöhung wiederum steigenden Materialpreise schlüsselmäßig vorgenommen, sodaß sich nunmehr der neue Verkaufspreis, zum Beispiel je Tonne Feinfeinfein (Kleinlich-Westfälisches Kohlen-Syndikat) auf 907,50

Mark (Dishertger Preis 601,70 Mark) stellt. Die Wirksamkeit der Preiserhöhung trat am 20. April 1922 in Kraft. Schraubensformig zu den Zwischenprodukten hin setzte sich die Kohlenpreiserhöhung fort in eine Erhöhung der Zement- und der Stahlfabrikation. Da die Kalkarbeiter gleiche Lohnverhältnisse hatten wie die Braunkohlenarbeiter, mühten sich ihre Löhne ebenfalls erhöhen. Dem folgten die Kalkpreise am 1. Mai 1922, wobei es den amtlichen Stellen — wie wir hören — gelungen ist, eine allzu scharfe Angleichung zu verhindern.

Auch die Eisenpreise werden vom 1. Mai 1922 eine der Kohlenpreiserhöhung entsprechende Steigerung erfahren. Die Preisfrage der Grobisen-Industrie hat in der letzten Woche im Eisenwirtschaftsband zu Erörterungen Anlaß gegeben, auf die des näheren eingegangen werden muß.

Zum Verständnis der Vorgänge sei darauf hingewiesen, daß im April 1921 ein Beschluß unter Zustimmung der Arbeitnehmer gefaßt wurde, der mit Rücksicht auf die damalige schlechte Abfalllage — welche die Werte zu Verkäufen unter Selbstkosten zwang — vorübergehend die Höchstpreise außer Kraft gesetzt wurden, daß jedoch gleichzeitig der Eisenwirtschaftsband sein Recht zur Festsetzung von Höchstpreisen auf den Reichswirtschaftsminister übertrug, der von dieser Ermächtigung Gebrauch machen sollte, sobald die Marktpreise die bisherigen Höchstpreise wieder erreicht hätten. Die Arbeitnehmer konnten sich nur entschließen, dem Beschluß zuzustimmen, nachdem die Arbeitgeber erklärten, daß die Bedenken der Arbeitnehmer durch den zweiten Teil des Antrages doch ausgedrückt seien, wonach der Reichswirtschaftsminister ohne weiteres die delegierten Befugnisse habe, Höchstpreise wieder einzuführen.

Nachträglich hat sich nun herausgestellt, daß eine Übertragung der Befugnisse des Eisenwirtschaftsbandes auf einen Dritten — in diesem Falle den Reichswirtschaftsminister — aus Rechtgründen schwer durchführbar sei.

Die seitdem eingetretene Entwicklung der Eisenpreise ist bekannt. Während der damalige Höchstpreis für Stabeisen zum Beispiel 2440 Mark betragen hatte, stieg der Marktpreis im Oktober auf 3200 Mark, im Dezember auf 3550 Mark, im März auf 7050 Mark und im April auf 8810 Mark. Eine Ueberhebung der Preise liegt zweifellos vor. Auf Grund der vorliegenden Untersuchungen erscheinen die Preise — selbst wenn man einen zeitlichen Gewinnschlag und eine zeitliche Erneuerrungsquote zuläßt — um mindestens 1000 Mark zu hoch. Die Arbeitnehmer haben wiederholt den Antrag gestellt, die Höchstpreise wieder einzuführen, konnten jedoch gegenüber der geschlossenen Front der Unternehmer keine Mehrheit in der Abstimmung erzielen. Hierbei ist es besonders interessant, daß der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums im einhelligen Zusammengehen mit den Vertretern der Grobisen-Industrie sich gegen die Einführung von Höchstpreisen ausgesprochen hat, als ob der Eisenbahn-Etat in der Lage sei, dieses Sondergeschäft an die Grobisen-Industrie ohne weiteres zu übernehmen. Wie wir erfahren, hat er an der letzten Sitzung nicht teilgenommen und mit seiner Stimmenthaltung einen Unternehmervorteil kauft, welcher Kuffstättensmittel eines unterer bedeutendsten Stahlwerkes ist. Wir sehen in diesem Fall einen Interessenten der Grobisen-Industrie als Sachwalter der Interessen seines Abnehmers, der Reichsbahn. Wäre es im allgemeinen Interesse nicht erforderlich gewesen, im Bedingungs-falle den Vertreter der Kleinbahnen, also einen wirklichen Verbraucher-Vertreter, der keine besonderen Beziehungen zur Grobisen-Industrie unterhält, mit der Vertretung zu beauftragen?

Obgleich es offensichtlich ist, daß der gegenwärtige Zustand, daß keine Höchstpreise bestehen, nur dadurch möglich geworden ist, daß die Arbeitnehmer, die im April 1921 für vorübergehende Aufhebung der Höchstpreise eintraten, die irtümliche Aufhebung hatten, daß die jederzeitige Wiedereinführung gesichert ist, bemühen jetzt die Unternehmer diesen für sie glücklichen Umstand, um die Wiedereinführung von Höchstpreisen zu hintertreiben. Sämtliche Arbeitnehmervertreter haben ausdrücklich erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu dem Beschluß vom April 1921 nicht gegeben hätten, wenn ihnen damals gesagt worden wäre, daß die Wiedereinführung von Höchstpreisen von einer teilweisen Zustimmung der Unternehmer abhängig ist. Die Unternehmer aber sind natürlich sehr froh, daß diese — wir setzen voraus, ungewollte — Zurechtweisung der Arbeitnehmer ihnen bis auf weiteres die ungenutzte Ausnutzung der Kollage der Verbraucher gestattet. Wie wir hören, wollen sich die Arbeitnehmer mit der erneuten Abschaffung ihres Antrages nicht abfinden. Sie werden bei der Reichsregierung vorzulegen werden, um sich über ihre Zurechtweisung im April 1921 und über die Weigerung der Unternehmer, den damaligen Irrtum nachträglich wieder gut zu machen, zu beschweren, ferner um Auskunft erfragen, wie die eigenartige Stellungnahme des Vertreters des Reichsverkehrsministeriums mit der erforderten Wahrheit der finanziellen Interessen des Reiches vereinbar gemacht werden könnte.

Der Münchener Lügensumpf-Prozess.

Die Verhandlung am Freitag hat sehr zum Leidwesen der Münchener nationalsozialistischen Presse, welche die Auszählung der Angelegenheit vor Gericht sich wohl ganz anders vorgestellt hat, den Beweis von der Aufrichtigkeit und dem ehrlichen Willen Kurt Eisners auf der einen Seite und der Unfähigkeit und Lügenhaftigkeit der vor keinem Mittel zurückweichenden deutschen Vorkriegsdiplomatie andererseits gebracht. Es wurde eindrucksvoll dargelegt, daß Kurt Eisner neben der bekannten Publikation auch noch eine Aufforderung an die Reichsregierung gerichtet hat, alle Kriegsdokumente unverzüglich zu veröffentlichen. Der streupollste Verleumder Kurt Eisners, des Professors der Münchener Universität, Alexander v. Müller, mußte vor Gericht ausgehen, daß ihm die Berichtigung Eisners über die Unberühbarkeit des sogenannten Verhörsprotokolls bekannt gewesen sei in dem Augenblick, in dem er vor aller Öffentlichkeit den Vorwurf der Falschung gegen Eisner erhoben hatte. Die persönliche Unfähigkeit Eisners bezog sich u. a. Graf Soden, Legationsrat der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. Er gab aus seinen Aufzeichnungen eine Unterredung mit Eisner bekannt, in welcher dieser Lloyd George und Wilson als aufrichtige Männer und Idealisten bezeichnete. Er hätte das größte Vertrauen zu ihnen und ließe sich darin nicht irremachen. Ferner bezog sich der bayerische Staatsrat v. Köffel, daß Eisner in einer Besprechung mit den Ministerialbeamten den Eindruck gemacht hätte, er habe „in dem Wahn befangen gehandelt, damit etwas Gutes für Deutschland zu tun“. Der einzige, der mit Eisner auf den toten Eisner war, war der Führer der bayerischen Demokraten, Dr. Ditz, der die Tatsache, daß Eisner das bekannte Material mit nach Hause nahm, auf der Unterredung mißbrauchte, Eisner habe keine angebliche Falschung durch Beilegung der Originale vertuschen wollen. Er hätte die Dokumente sofort zurückliefern müssen. Auch der Vorhalt des Vertrauens, daß Eisner daran ja durch seine Ermordung verhindert worden sei, führte den dreißigjährigen Sachverhalt nicht in seinen Bestimmungen des toten Eisner.

Das diplomatische System der Vorkriegszeit wurde in dem Prozess auf das schwerste belastet. Graf Soden stellte fest, daß es drei Sorten des diplomatischen Zwischenverhaltens gab: 1. Die Berichte an die Regenten, 2. an die Ministerpräsidenten, 3. an die Staatsministerien. Die Privatbriefe der Könige und Ministerpräsidenten wurden jedoch als amtliche persönliche Dokumente je nach ihrem Inhalt bewertet und zu den Akten genommen oder nicht. Graf Soden selbst behauptet die Methode der dienstlichen und außerdienstlichen Korrespondenz und deren gegenseitige Verwirrung. Er gibt an, daß von ihm gar keine Abschriften von persönlichen Schreiben gemacht und zu den Akten gelegt worden sind. Der Zweck solcher Berichte könnte verschiedenster Art sein. Man könnte unter Umständen auch einen Bericht bei einem Gefandten in Auftrag geben, nur mit dem Zweck der Täuschung.

Die Authentizität des gestern veröffentlichten Verhörsprotokolls Schreibens mit der Anweisung an den bayerischen Ministerpräsidenten, die Kenntnis des wesentlichen Inhalts des Ultimatums an Serbien abzuleugnen, wird sowohl von Grafen Soden als vom Grafen Verheffenfeld anerkannt.

Die Verhandlung ergab aber noch eine weitere Belastung der Vorkriegs-Diplomatie durch die eindrucksvolle Erzählung der Beilegung der Akten über den Kriegsausbruch. Staatsrat Köffel sah sich zu dem Geständnis gezwungen, daß er ausgerechnet die drei Geandtschaftsberichte über die Vorgeschichte des Krieges am 8. November 1918 habe verbrennen lassen, angeblich aus Angst vor dem Mißbrauch derselben durch die Revolutionäre. Köffel machte vor dem Gericht den Eindruck eines lediglich auf höhere Befehle reagierenden effizienten Beamten. Er hat zweifellos nur im Auftrag einer höheren Macht gehandelt. Einen Vorentscheid aber erwies der mit lautem Gedrüll aufstrebende bayerische Demokratieführer Dr. Ditz, dem parlamentarischen „Redakteur“ der bayerischen Schuldbokumente, welcher auf Grund seiner Allenskenntnisse immer wieder versichern zu müssen glaubte, daß Köffel zweifellos im Sinne und im Auftrag der Reichsregierung gehandelt habe.

Das traurigste Licht auf die deutsche Diplomatenkunst aber warf der ehemalige Legationsrat bei der Obersten Heeresleitung, v. Versner, der ja bekanntlich an den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen teilgenommen hat. Dieser versuchte den Beweis der schädlichen Wirkung der Eisnerschen Veröffentlichung auf den Friedensvertrag zu erbringen, durch eine agitatorische Ausbeutung der Behandlung der deutschen Delegation 1919 in Versailles. Etwas Positives konnte er darüber nicht bringen. Den besten Eindruck machte immer noch der 78-jährige Graf Verheffenfeld, der sich mit einem gewissen Mut zu seinen Verleumdungen und perfidisch die Blamagen der bewährten Vertretung der Öffentlichkeit auf sich nahm.

Eine polnische Verkschrift gegen die deutschen „Verbrechen“ in OS.

Der „Genice Gask“ (Wauken) stellt mit, daß eine Deputation des polnischen Obersten Volksrates am 25. d. Mts. General Le Rond eine Verkschrift über die von den Deutschen an den Polen in der letzten Zeit verübten Verbrechen überreicht hat. In der Verkschrift wird darauf hingewiesen, daß eine weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes unberechenbare Folgen nach sich ziehen könnte, da die Deutschen militärischen Verbände in Oberschlesien über 12 000 gut bewaffnete Truppen versetzt und über 600 deutsche Offiziere, die in den Kreisen Kaufher, Hotel und Lokale untergebracht seien. Die Verkschrift zählt sodann der Reihe nach sämtliche „deutsche Verbrechen“ in Oberschlesien auf und die polnischen Führer, welche die Verkschrift überreichten, erklärten, daß sie die Verantwortung für die Folgen, wenn die Lage keine Besserung erfährt, nicht übernehmen können. Nur energische Maßnahmen und Verfolgungen der Ruhestörer könnten hier helfen, denn die Erfahrung hätte gelehrt, daß die deutschen Morde Heis dann aufhörten, wenn die Interalliierte Kommission energische Sicherheitsmaßnahmen traf. General Le Rond versprach, sämtliche Maßnahmen zur Herstellung der Ordnung im Lande zu ergreifen und forderte die Delegation auf, auf die Bevölkerung einzuwirken, Demonstrationen am 1., 2. und 3. Mai in Oberschlesien mit Rücksicht auf die gespannte Lage zu unterlassen.

Aus dem Berliner Stadthaushalt.

Berlin, 28. April. Der Berliner Stadthaushalt für 1922 ist der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Die Endgiffer beträgt 11 723 Millionen, der Anleihebedarf ermäßigte sich von 783 auf 251 Millionen. Die Mehrerlöse der zentralen Werke erhöhten sich von 170 auf 303 Millionen. Die Vorlage rechnet mit einem „Gemeindeanteil“ an den Reichssteuern und weiteren Reichs- und Landeszuschüssen von zusammen 1950 Millionen. Hierzu tritt der bisherige Anteil an der Reichsumsatzsteuer (5 Prozent) mit 192,5 Millionen. Es sollen ferner gedeckt werden 1455 Millionen durch Belastung der Realsteuern mit 1397,17 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gewerbesteuer. Außerdem erhöht sich die Vorlage auf die Bewilligung der Befehle der für 1922 eingestellten neuen Stellen und die Zins- und Tilgungszinsen für die aufgenommenen Darlehen.

Der Stand der Partei in Groß-Frankfurt.

Wachsende Mitgliederzahl — schlechte Finanzen. Unsere Parteitorganisation Groß-Frankfurt veröffentlichte einen sechs Zeitungsseiten umfassenden Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr 1921—1922. Der Bericht zeigt im ganzen ein recht erfreuliches Bild. Die Mitgliederzahl ist von 13 812 auf 14 892 gestiegen. Davon waren 2164 weibliche Mitglieder. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1919 zählte die Organisation 10 796 Mitglieder. Diese Tatsache zeigt, daß die Partei in Groß-Frankfurt eine recht erfreuliche Aufwärtsentwicklung durchgemacht hat. Der jetzige Mitgliederstand rechnet um 3500 über den Bestand hinaus, den die geringe Partei vor dem Krieg aufzuweisen hatte. Obwohl die linksgerichteten Arbeiterparteien keine Mitgliederzahlen veröffentlichten, kann doch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die SPD. mindestens doppelt so stark ist, wie alle übrigen Arbeiterparteien zusammen. Der Bericht bedauert bei der Besprechung der Parteifinanzen, daß die Kassenverhältnisse leider mit dem organisatorischen Erfolg nicht Schritt halten können. Die Entwertung des Geldes, die Arbeitslosigkeit und die wiederholt notwendig gewordene Erhöhung der Beiträge tragen die Schuld daran. Trotzdem die Einnahmen von rund 389 000 Mark im Jahre 1921 auf 528 000 Mark im Jahre 1922 stiegen, ging das Vereinsvermögen fast um 20 000 Mark zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Parteitorganisation Frankfurt verpflichtet hat, 60 statt 50 Prozent der laufenden Einnahmen abzuliefern. Aber trotz dieser nicht gerade sehr erfreulichen Finanzverhältnisse hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gezeigt, daß das Proletariat die operativsten Kämpfer hat. Diese Tatsache gibt auch unseren Frankfurter Genossen die Zuversicht, daß sie allen Widerwärtigkeiten zum Trotz die Partei vorwärts bringen werden.

Ein preussischer Abgeordneter in Düsseldorf verhaftet.

Wie die hiesige „Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ist der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg, Seidenreich, am Mittwoch in Düsseldorf von der Besatzungsbehörde verhaftet worden.



Frühjahrs-Neuheiten



Kleid Abb. 1, aus bestem, weißem Vollwolle mit breitem Filzeinsätzen, reichem Handstück u. Seidenschürpe. **690.-**

Kleid Abb. 2, aus bestem Frotte in hellen oder dunklen Streifen, mit abstechend. Besatz u. Häkelknöpfen. **720.-**

Bluse Abb. 3, aus gutem Velle mit großen Revers, handtuchartigen Hohlkäften u. Plüschkräuschen. **165.-**

Sportbluse aus gut. weißem Waschpanama mit Perlmutterknöpfen. Halsfrei oder geschlossen zu tragen. **Eigenes Fabrikat. 190.-**

Bluse Abb. 4, aus bestem, weißem Vollwolle u. Handflektmotiven, Handstück und Säumchen. **390.-**



Jumper reine Wolle, gestrickt, in vielen Farben mit abstechenden Rändern. Besonders preiswert. **275.-**

Jumper Kunstseide, gehäkelt, in reicher Farben-Auswahl. Letzte Neuheit. **390.-**

Strickjacke reine Wolle, moderne Form, in vielen Farben mit abstechenden Rändern. **580.-**

Waschunterrock aus gutem, gestreiftem Zephyringham mit Krause und Säumchenverzierung. **96.50**

Unterrock aus gutem Mohr-Alpaka mit hoher Krause, Säumchen und Plüschverzierung. **185.-**



Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

Metallbetten
Stahlfmatr., Kinderbetten
bis an Preis. Katalog 64 k frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Kindererziehung
Aufzucht durch
m. 50 Bld. über aus-
gezeichnet. Schmeide
(keine Berufstörung)
zu bez. geg. Eins. von
5 M. in Briefm., Papier-
geld od. nach N. N. v.
Franz Mezel, Breslau
Saarstr. 6, Art 5
Buchvertr. 3 M zurück

Möbel
aller Art in nur gebiegen. Aus-
führung in größter Auswahl zu
billigsten Preisen eventuell
Kredit. Katalog 12594

M. Eisinger
Friedrich-Wilhelmstr. 12. I.
am Hauptplatz.

Neu eröffnet!
Schuhhaus, Walden
Schuhe aller Art
zu den einfachsten bis zu
eleganteren Ausführungen.
Streng reelle Preise!
Gutentag & Schüftan
Rosenstraße 45.

Unfallend billig!
Kinderwagen,
Kleppwagen,
Kinder-Spiel-
Geräte
Fahrräder
Reifen
Cyclo-Reifen
Kleppwagen
Friedrich-Wilhelmstr. 27.

Gardinen
noch preiswert.
Gardinen 3 Stk. 12
von 125.- an
Eisen-Gardinen
von 175.- an
Bettdecken
von 115.- an
Vorleger
reine Wäsche 22.-
Schweiditzer
Stadtgraben 27. April.
Eisenwarenhandel.
10-6 Uhr geöffnet.

Zungen

sofern Ihr etwas an Kleidung
braucht, geht mit Euren Eltern zu
Petersdorff. Ihr werdet dort gut
bedient, findet das was Ihr sucht,
und werdet sehr zufrieden sein.

Das Haus hat ein Interesse daran Euch in
jeder Beziehung zufrieden zu stellen, denn
es rechnet auf Euch auch als künftige Männer

Rudolf Petersdorff

Breslau, Orlauer Straße 8

Toilette-Artikel • Seifen • Parfümerien
Sonder-
angebot: **Haarschmuck**
Aparis Nachbilden — sehr preiswert.
Rudolph Balhorn
8 Verkaufsstellen in allen Städten.

Kräuter-Gelb
A. D. S. & Co. Pharm. GmbH Bad Godesberg.
Abgabestelle für Breslau und Mittelschlesien.
Akt. 11a.
Aeskulap-Apotheke, Breslau, Orlauerstraße 2.

**Dönnink-
Tropfen**
Obermann's Wirkstoff-
auf's Schnelle zur Nachbehandl.
in Acet-Forme bei zu empfindl.
Ba haben in allen Apotheken, Dro-
gen- u. Parfümerien.

Tuchhaus
„Goldene Sonne“ Matthiasstraße 14
Stoffe für Herren u. Damen
Riesenauswahl Billigste Preise

Neu aufgenommen!
**Kinderwagen
Sportwagen
Promenadenwagen**
1203
Sehr billige Preise!
Albert Marcus, Ring 51-52

Alte Schallplatten
auch Bruch, kauft zu höchsten Preisen
oder günstigster Tausch in Neuem
im Musik-
Haus Melzer 36
Friedrich-Wilhelmstraße

**Lehrbücher / Vorges. mit vielen
Abbildungen.**
(Die Preise in Mark stehen hinter jedem Titel.) Fachbücher
Bl. 78. Der Metallarbeiter 54. Schloffer 144. Kunstschloffer 78.
Ereher 54. Fröher 45. Härtelent 90. Formen u. Gießen 44.
Alteisenmacher 54. Maßstab u. Maßstab 66. Maßstabentwurf
48. Maßstabentwurf 30. Lokomotive 45. Lokomotivmodell 70.
Schraubz. 36. Schraubz. 72. Wagenbau 144. Kupferstich 60.
Fahrrad 36. Maschinen 36. Maschinenentwurf 40. Maschinen
72. Dampfer u. Dampfmaschinen 117. Schiffsbau 38. Galvano-
metrie 72. Flug. Schiffe 30. Benzin. Benzin. Ben-
zin. 44. Elektromotoren 72. Schwachstromtechnik 72. El. Haus-
inst. 30. Elektromotoren 48. Elektromotoren 30. Antennentele. 33.
Automobiltechnik 100. Automobilmotor 144. Automobilbau 40.
Kinoapparate 44. Photogramm. 50. Verrechnungsmotoren 45.
Wagenbau 125. Motor 90. Motorbau 54. Kraftwagen 39. De-
malerei 96. Squaralerei 60. Steinmetz 117. Die gel. Holz-
bearbeitung 240. Das Sägen 204. Der prakt. Tischler 360.
Die Tischlerkunst 117. Bauarbeiter 72. Einl. Möbel 78. Büng.
Möbel 78. Wirtsch. Möbel 78. Küchen u. Schlafzimmer 90.
Küchen u. Schlafzimmer 78. Holzschneid. 54. Schiffe 72. Koch-
bücher 45. Bauwesen 117. Holzbau 117. Eisenbau 117.
Wasser 117. Wasserbau 130. Zimmermann 117. Zimmer-
meister 240. Treppenbau 120. Dachstuhl 50. Dachstuhl 117.
Holzsch. 72. Gerüst. 90. Chem. 120. Mod. Gerüstbau
48. Maschinenbau 48. Holzschneid. 60. Schiffsbau 42. Rindfleisch
45. Polster 84. Schiffsbau 117. Schiffsbau (Brenn.)
100. Desgl. (Damen) 54. Bäder 90. Rindfleisch 75. Lorenzberg 58.
Kaufmann 48. Butterfremder 48. Bonndorfer 117.
Hilfsarbeiten 18. Spinnerei 117. Spinnerei 117.
Hilfsarbeiten 72. Gartenbau 60. Licht u. Landwirtsch. 96. Klein-
handelslehre 54. Metzerei 60. 6000 Handelslehre 60. Buch-
handelslehre 117. Metzerei. Duden 77. Lehrs. f. Gewerbe-
treibende 60. Rechnen 22. Briefsteller 30. Der Gute Ton 30.
Was über Was? 10. Was gegen Was?
T. Schwärz & Comp. Berlin N. 11. 1900.

REINER
WEINBRAND
1. PR. REIFER QUALITÄT
MARKE.

Goldstück

Vertreter: Eugen Jacobowitz, Agentura, Breslau, Ernststraße 10.

J. STÜCK-NCH.F.A.G.
WEINBRENNEREIEN
HANAU a/M.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Parteigenossinnen und Genossen!

Alles auf zur

Maifeier - Kundgebung.

Partei-Treffpunkt: Blücherplatz.

Fahnen und Banner heraus!

(Alles Näheres im heutigen Inseratenteil.)

Stadtverordnete und Magistratsmitglieder

versammeln sich zur gemeinsamen Teilnahme an der Maifeier um 8 1/2 Uhr pünktlich unter dem Vorbau des Stadttheaters.

Maifeierkündigung der proletarischen Jugend!

Der proletarische Jugendring, dem die Arbeiter-Jugend und die Jungsozialisten angeschlossen sind, ruft für Sonntag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr, zu einer Maifeier der Jugend im Ratentheater: hinter der Jahrhunderthalle auf. Anschließend Demonstration.

Die Kundgebung soll eine würdige Einleitung der Feiertage am 1. Mai sein. Der proletarische Jugendring richtet an alle proletarischen Jugendkämpfer die dringende Aufforderung, für zahlreiche Beteiligung zu sorgen.

Jugend heraus!

Treffpunkt am 1. Mai an der Matthiaskirche um 8 1/2 Uhr pünktlich.

Abteilung Oberort (Distrikte 16, 17, 20). 1. Mai Sammelplatz am Oberortbahnhof 7 1/2 Uhr; Abmarsch pünktlich 8 Uhr.

Obstener See. Treffpunkt bei Görlitz, Ostsch. Straße 18, 7 1/2 Uhr; Abmarsch Punkt 8 Uhr.

Die Parteigenossinnen und Genossen aller hier nicht genannten Distrikte treffen sich entweder vor den Distriktslokalen oder gehen direkt nach dem Blücherplatz.

Auch für die Nachmittagsveranstaltungen haben alle Abteilungen genügend Ordnung zu stellen.

Abteilung Wöpelwitz. Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, wichtige Funktionärsversammlung bei Reich, Promnitzstraße.

Abteilung Scheititz. Wichtige Funktionärsversammlung, Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Kaczejewski, Uferstraße 28.

Distrikt 22. Abrechnung Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 6 Uhr, bei Bauer, Weinstraße 78. Alle Funktionäre müssen erscheinen.

Distrikt 27. Sonnabend, den 29. April, abends 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Seute, Dienerstraße 2.

Metallarbeiter SPD. Betriebsvertrauensleute, Betriebsräte, sehr wichtige Versammlung

Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, eine Treppe, Zimmer 10. Alle Betriebsvertrauensleute und Betriebsräte, die Mitglieder der SPD, müssen erscheinen. Eintritt nur gegen Vorweisung des Partei- und Verbandsmitgliedsbuches.

Abteilung Süden und Südwest. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Langner, Augustastr. Ecke Gottschalkstraße, wichtige Funktionärsversammlung. Dazu wird ganz besonders der Zentraljugendausschuss geladen.

Abteilung Süden. Distrikte 31, 32, 33. Treffpunkt am 1. Mai früh 8 Uhr, Bohrauer Straße Ecke Augustastr. Seams treffen sich 8 1/2 Uhr Junfernstraße am Blücherplatz.

Abteilung Nikolaiter und Wöpelwitz. Distrikte 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15. Treffen sich früh 7 1/2 Uhr in ihren Distriktslokalen und gehen geschlossen nach dem Striegauerplatz. Die Genossinnen und Genossen von Wöpelwitz Distrikt 9 und 41 treffen sich 7 1/2 Uhr am Schlachthof und gehen ebenfalls nach dem Striegauerplatz. 8 1/2 Uhr Abmarsch beider Abteilungen mit Musikkapelle.

Abteilung Scheititz. (Distrikte 23, 24, 25.) Sammelplatz zum Matung Uferstraße an der Lessingbrücke um 7 1/2 Uhr; Abmarsch Punkt 8 Uhr.

Distrikte 22, 21 und 18 Treffpunkt 7 1/2 Uhr vor den Distriktslokalen, Marsch nach dem Blücherplatz.

Seams. Beginn des Bildungscurses am Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Sitzungssaal der G. G. G. Springenstraße 6/8, (Lieberhaus). Erster Vortragender Privatdozent Dr. Ward.

Zentralverband der Maschinisten und Seizer. Am 1. Mai versammeln sich alle Maschinisten, Seizer und Berufskollegen zum Umzug Punkt 8 Uhr im Bürgergarten (früher Pariser), Taschenstraße. Von dort Abmarsch mit Musik um 8 1/2 Uhr. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Der Böller Maientag.

Ein Feiertag ist es und ein Frühlingstag. Alle Arbeit ruht. Junges Grün grüht vor allen Zweigen. Braune Knospen glänzen und erste Blumen und Blüten lachen im Sonnenschein. In drücklicher Schönheit strahlt die Erde. Und eine hohe Weisheit schwingt zwischen Himmel und Schollenland.

Ein Festtag ist es, und doch unendlich viel feierlicher als andere Festtage. Alles laute Gepolde, alle lärmende Neugierigkeit fehlt ihm. Von einem hohen stillen Ernst ist der Tag erfüllt. In festgewanderten Schritten die Menschen. Nicht eilen, sondern in breiten Schritten, mit wehenden roten Fahnen. Wieder schallen Heden Klänge. Der Geist der Freude und der Freiheit geht auf Erden um.

Und eine Stadt gleicht an diesem Tage der anderen in der Kundgebung ihrer Festfreude. Und ein Land gleicht dem anderen. Alle Grenzen sind verschwunden, die Sprache oder Natur oder Willkür sonst seien. Die ganze Erde ist ein Volk von Brüdern und Schwestern geworden; so will es die freie Arbeit. Und sie reichen einander die Hände und ein stolzes Rächeln stiller Glückseligkeit kommt aus allen Augen.

Wie arm ist doch der, der an diesem Tage nichts sieht und sich nicht zu den anderen hingezogen fühlt. Einem Ausgestoßenen gleicht er, der einsam pilgern muß durch die Gänge des Lebens. Fern bleibt er der heiligen Freude, die die anderen erfüllt. Und doch wird er gern von den Feiern aufgenommen werden, wenn er sich ihnen anschließen will; ein glücklicher Fremder.

Die ewigen Blütenwunder wollen nun wieder erwachen. Kammendes Leuchten steigt über die dunkelsten Schatten. Jähling grüßt. Zukunftsglocken klingen. Und die Söhne und Töchter der Arbeit heiligen ihren Feiertag und schmücken die festliche Stunde. Wieder schallen Worte hallen. Und wie ein Schwur geht es von Mund zu Mund. In friedlichem Wettbewerb soll von schaffenden Strömen und Händen die Welt neu aufgebaut werden. Jedem soll die Freude und Schutz gewähren, jedem soll sie Brot und Obdach und Kleidung geben. Tod der Not, Tod der Zwietracht, Tod der Knechtung!

In Blüten steht die Welt. Der Böller Maientag ist gekommen.

Vom Lebensmittelmarkt.

Unsere Hausfrauen sind zurzeit gezwungen, sich mehr wie je mit Fragen zu beschäftigen, die außerhalb ihres Wirkungskreises liegen. Alle wissen jetzt, wenn der Dollar fällt oder steigt, was dies für einen Einfluß auf die Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise hat. Da wird es den Hausfrauen auch schon aufgefallen sein, daß, wenn der Dollar steigt, sofort die Preise enorm in die Höhe gehen. Doch wie war es jetzt, als der Dollar fiel? Die Preise gingen im wesentlichen fast gar nicht herunter, ja manche Artikel stiegen sogar in Preisen. Da muß irgendwo in unserer Handelswelt etwas nicht ganz richtig sein. Eine Kleinigkeit gingen die Margarinepreise herunter. Die billige Ware kostet gegenwärtig 27 Mark. Auch das Schmalz wurde ein wenig billiger. Doch schwanen hier die Preise sehr stark. Geschäftsleute, die mit weniger Verdienst zufrieden sind, nehmen 40 Mark, andere für dieselbe Ware 43 Mark. Geradezu unerschwinglich sind die Preise in den Fleischereien. Schweinefleisch kostet 42 bis 48 Mark, Rindfleisch je nach der Qualität 34 bis 40 Mark. Grundverschieden sind die Preise für Gekochtes. Hier wird die schönste Ware mit 32 Mark das Pfund angeboten, während ein anderer Fleischer zehn Mark mehr verlangt. Dasselbe ist vom ausgefallenen Fett zu sagen; für dieses fordern die Fleischer 53 Mark für das Pfund, während die Konkurrenz nur 48 Mark verlangt. Bei der gewöhnlichen Leberwurst muß das Pfund mit 12 Mark bezahlt werden, die besseren Sorten dagegen bis zu 18 Mark das Pfund. Ebenfalls unerschwinglich wie die Fleischpreise stellen sich auch die Milch- und Butterpreise heraus. Es ist schon ein ganz gemeiner Wucher, gerade jetzt, wo sich die Milchproduktion erholt, 8 Mark für den Liter zu nehmen, so muß man fragen, durch was wird der Preis von 8 Mark für das Pfund so erheblich gesteigert? Die Preise für diese Erzeugnisse müssen unbedingt herunter. Woher kommt es denn, daß an allen Milchgeschäften Plakate befehlen, Milch sei in jeder beliebigen Menge zu haben? Das ist zum großen Teil die Milch der Säuglinge und Kleinkinder, die armen Eltern haben also die teure Milch nicht bezahlen können.

Der Gemüsemarkt sieht schon recht bunt und vielversprechend aus. Von fruchtbarer Regen niederging, werden wir ja auch bald billigen Spinat bekommen. Einige Gemüsehändler verkaufen erstensdenn das Pfund schon mit 4 Mark, während andere immer noch 6 Mark fordern. Der Rhabarber wurde kräftiger und wird reichlich angeboten. Das Pfund kostet 6 Mark. Leider fehlt der dazu notwendige Zucker. Das Windbein Radieschen wird mit 4 Mark verkauft, das Pfund junger Rettiche mit 6 Mark. Die ersten Bülge erschienen auch bereits auf dem Markt. Für das Pfund Mainilze wurden 30 Mark gefordert. Die alten Gemüse sind reichlich anpruchsvoll. Weichkraut kostet 8 Mark das Pfund, die letzten Reste Rotkohl 12 Mark das Pfund. Die roten Rüben wollen mit 5 Mark das Pfund bezahlt sein und die Kohlrüben verlangen sich auf 2 Mark. Für die Kartoffeln werden an manchen Stellen schon 2,50 Mark für das Pfund gefordert. So müßt die Landwirte die Not des Volkes aus. Auf die Landwirtschaft fallen auch die hohen Weizenpreise zurück, werden doch für das Pfund inländischen Weizen schon zu 13 Mark verlangt. In den Markthallen wird Landbrot ohne Marken angeboten und für ein Vierhundert 18 Mark und 16,50 Mark verlangt. Das Feinbrot liegt auf 65 Mark das Liter; erheblich teurer wurden auch Karamelle und Nus. Trotzdem die Hühner jetzt gut legen, kostet ein Ei doch immer noch 2,30 Mark, auch 3 Mark. Für ein Gänselei wird 7,50 Mark verlangt. Die ersten kleinen Gänse sind ausgeflogen. Ihr niedliches Aussehen lockt viele Hausfrauen an. Aber die Landleute halten auf Preise. Sie fordern für so ein rundes, gelbliches Ding 50 Mark. Diese Preise wirken abschreckend und erweitern die Kluft zwischen Landeuten und Städten immer mehr.

Vom Arbeiter-Bildungsausschuss.

Führungen am Sonntag.

Von 9-10 Uhr führt Kunsthistoriker Stephan im Museum der bildenden Künste durch die für kurze Zeit vom Verein der Kunstfreunde dort veranstaltete Karl Becken-Ausstellung. (Karten im Museum); von 10-11 Uhr im Kunstgewerbe-Museum durch die Sammlung „Alt-Breslau“ (Karten im Museum) und von 11-12 Uhr: an durch das Rathaus. Für diese Führung sind diesmal in der Volkswachsbuchhandlung nicht alle Karten verkauft. Es werden daher Karten auch noch im Rathaus ausgegeben.

Kursus für Deut- und Ausdruckschulung.

Dieser Kursus unter Dr. Immanuel Lewin beginnt bestimmt am kommenden Mittwoch um 8 Uhr in der Kath. Realschule, Nikolaitadtgraben 20.

Der „Schlesische Adler“.

In der Breslauer Zeitung vom 26. April lesen wir: Dem Landgerichtsrat Dr. Frohmann, hier, Vorsitzender der Landesgruppe Schlesien der Vereinigten Verbände Heimatruher Oberschlesier, ist der Schlesische Adler 1. Klasse verliehen worden. Wir vergehen diese Verleihung, weil sie ein bezeichnendes Zeugnis auf die Verlogenheit gewisser militärischer Stellen wirkt. Diese verdienen, daß der Schlesische Adler seit mehr als einem halben Jahre nicht mehr verliehen wird; es habe sich bei den späteren Verleihungen vielmehr nur um die Aufarbeitung früherer Anträge gehandelt, die jetzt längst erledigt sei. In Wirklichkeit geht die Spielerei lustig weiter. Vom Reich bezahlte Arbeitskraft und Papier wird verschwendet, um die Eitelkeit gewisser Zeitgenossen zu befriedigen, und militärische Stellen müssen sich nach wie vor das Recht an, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, die nach der deutschen Reichsverfassung von amtswegen nicht ausgeben werden dürfen. Der Herr Reichswehrminister scheint gegen diese Verfassungswidrigkeit nichts zu erinnern zu haben, was uns nicht weiter Wunder nimmt.

Breslauer Stadttheater G. m. b. H.

Wie bekannt, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß gefaßt, das Stadttheater künftig nicht mehr in eigenen Betrieben zu verwalten, sondern eine gemeinwirtschaftliche Vereinigung, in Gestalt einer Gesellschaft m. b. H. zu schaffen, die das Stadttheater als Opernbühne mit Unterstützung der Stadt, der Provinz, des Staates und der Bürgerschaft, aus welcher sich zu diesem Zweck der „Verein der Opernfreunde“ gebildet hat, fortführen soll.

Diese gemeinwirtschaftliche Vereinigung hat sich konstituiert, den Namen „Breslauer Stadttheater G. m. b. H.“ angenommen und mit der Führung der Geschäfte einen Verwaltungsrat beauftragt, in dem vordem die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung, der Breslauer Magistrat, die Kammer, und der Verein

der Opernfreunde 4 Vertreter entsandt haben. Zum Vorsitzenden ist Herr Generalkonsul Schmelzerhan zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Dr. Bandmann, der stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung gewählt worden.

Die Gesellschaft betrachtet es nunmehr als ihre dringende Aufgabe, aus den eingegangenen 48 Bewerbungen, von denen eine Anzahl in engere Wahl kamen, die geeignete Persönlichkeit zur Leitung der Opernbühne zu finden.

Da die Zeit weit vorgeschritten ist, wird die Entscheidung mit möglichster Beschleunigung getroffen werden.

Von den bisherigen Mitarbeitern der Oper sollen nach Möglichkeit jene Kräfte, die in der langen Zeit der Ungewißheit über das künftige Geschick der Oper sich anderweitig noch nicht gebunden haben, wieder angestellt werden.

Die Linde-Hofmann Werke feiern.

Infolge des Beschlusses der vollen Arbeiterräte der Beselshausen am 1. Mai ist der Betrieb der Linde-Hofmann Werke am 1. Mai geschlossen.

Achtung, Schwerathletik!

An der Maifeier des Sozialdemokratischen Vereins beteiligen sich die Vereine des Bezirks Breslau, Arbeiter-Athleten-Bund Deutschland nachmittags an den Darbietungen der verschiedenen Arbeiter-Vereine (Turner, Sänger, Radfahrer, Arbeiter-Athleten usw.) und wir können es nur jedem Sportgenossen empfehlen, eine dieser Veranstaltungen zu besuchen, denn es muß auch die Pflicht eines jeden Sportgenossen sein, den 1. Mai als Feiertag mitzufeiern. Die Bezirksleitung.

Maifeier der NSD. Die Fahnenkommission der NSD. nimmt nicht am Nachspiel, sondern auf dem Schloßplatz hinter dem Stadttheater-Ausstellung. Alle nicht freigewerkschaftlich organisierten Genossen schließen sich der Fahnenkommission an.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse am 1. Mai geschlossen. Der Kassenvorstand setzt sich außerstande, am 1. Mai d. J. den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Kassenträume bleiben vielmehr an diesem Tage geschlossen.

Stadttheaterpreise. Die gestern veröffentlichten neuen Preise für das Stadttheater beziehen sich in der Reihenfolge der Rubriken Abendvorstellungen, Nachmittagsvorstellungen, Vereinsvorstellungen. Durch ein Versehen ist diese Einteilung ausgelassen worden.

Ausstellung von Kassehunden. Die Anmeldefrist für diese am 29. und 30. April d. J. in Breslau im Schloßpark stattfindende Ausstellung sind derart zahlreich eingelaufen, daß die Ausstellung wegen Raumangel etwa 300 Hunde abweisen mußte. Es werden 600 Kassehunde ausgestellt. Bei der Reichhaltigkeit der ausgestellten Kassehunde bildet diese Ausstellung eine der größten Sehenswürdigkeiten, wie sie im Osten Deutschlands noch nicht geboten worden ist.

Die Orthopädische Versorgungsstelle am 1. und 2. Mai von der Menschliche, Manzeitrage 100, nach der Uferstraße 88, Gartenhaus, verlegt. Während des 1. und 2. Mai bleibt die orthopädische Versorgungsstelle für den Verkehr mit den Kriegsbeschädigten infolge des Umzuges geschlossen.

Ringkämpfe im Zeltgarten. Die Resultate von Freitag waren folgende: im Vorkampf unterlag Karisch gegen Petrowitsch in der 7. Runde. Gerigloff legte über Grunewald in der Gesamtzeit von 143 Minuten. Der Kampf Jaago-Petrowitsch mußte nach 19 Minuten wegen Verletzung abgebrochen werden. Sonnabend ringen den großen Entscheidungskampf Petrowitsch gegen Gerigloff, Europameister, Entscheidungskampf Grunewald-Jaago, sowie der große Entscheidungskampf Pichler gegen Karisch.

Sonntag letzter Tag der Konturren, kämpfen folgende Paare: Jaago gegen Petrowitsch, Karisch gegen Gerigloff, Grunewald gegen Pichler.

Konzerte - Theater - Vergnügungen. Stadttheater. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, „Hoffmanns Erzählungen“ mit den Damen Dannenberg, Gajewska, Keiter, Rirkom, Keiß und den Herren Dimano, Faber, Jauschid, Pohberg, Taubert, Wilhelm, Wilkowitz. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Trautorius, Spielleitung: Dr. Georg Baulg. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, „Rigoletto“, abends 7 1/2 Uhr, „Die tote Stadt“.

Bereinigte Theater. Am Sonnabend bringt das Lohr-Theater eine Wiederholung des Dramas „Katte“, mit Fr. W. Kaiser als Katte und Julius Arnfeld als König. Sonntag „Madame sans gène“ mit Grete Kaiser in der Titelrolle.

Im Thalia-Theater findet abendtäglich eine Aufführung des lustigen Gerichtsstückes „Kaiser contra Kaiser“ statt.

Bereinstalender.

Arbeiter-Jugendheim L. Heute Sonnabend, den 29. d. Mis., abends 8 Uhr, Frühjahrsfeier in Sanssouci, Mehlgaße.

Naturfreunde. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, gemeinsame Sitzung des Gau- und Ortsvorstandes.

Schwerathletik. Sonntag, den 30. d. Mis., vormittags 9 1/2 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses, Vortrag über Sport und Körperkultur, zu welchem alle Sportkollegen, besonders aber die Jugend, vollständig erscheinen muß.

Die Bezirksleitung 1. Bezirk Arb.-Athl.-Bund Deutschland. Freie Religionsgemeinde, Grunh. 14/16. Sonntag, den 30. April, vormittags 9 1/2 Uhr, Erbauung. Sprecher Herr Eugen Wolfsdorf. Thema: „Raff in Rot“. (Siehe Inserat.)

Deutscher Bauarbeiterverband. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Quartalsversammlung. (Näheres siehe Inserat.)

Athleten-Radfahrer. 3. Abteilung, veranstaltet am Sonntag, den 30. d. Mis., im Gewerkschaftshaus, großer Saal, ein Frühjahrsvergnügen, verbunden mit Kunst- und Reigenfahrten, Ball, Glissad und diverse Ueberrassungen. Es laßt dazu ein alle Freunde und Bekannte und Stammgäste des Gewerkschaftshauses.

Das Komitee. „Bedowo“, Verein zur Bekämpfung der Wohnungsnot. (Für Kleinvermietung und Wohnungsbau). Versammlung jeden Dienstag, abends 8 Uhr, bei Barwulski, Werderstraße 15. Eintritt Bau von Eigenheimen ohne Anzahlung, ohne Verzinsung. Monatsbeitrag 5 Mark.

Freie Turnerschaft. Abteilungsverband Oberort. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Viktorienschule, Blücherstraße, ein Vortrag statt über „Der Bau des menschlichen Körpers“. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Gäste willkommen, vor allem die Jugend- und Vorkamer der anderen Abteilungen.

Sportartikel. Die Volkversammlung findet ausnahmsweise bereits am Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses statt. Die technische Kommission wird deshalb bereits am Dienstag, den 2. Mai, im Restaurant, tagen.

Am 1. Mai bitten wir, allgemein die Marktwertmarken anzuhängen. Eine Anzahl Programme für die Kassewoche wird schon am 29. April, 6 Uhr abends, im Restaurant ausgegeben werden können. Werbt fleißig für die Kassewoche! Der Kartellverband.

Kal zur Maifeier, Ortsgruppe Goldschmieden! Im Kassehaus bei Tremer, großes Gartenkonzert bei günstigem Wetter. Im Saale Lang und das übrige Programm. Um 8 Uhr Aufführung der Operette „Ferien“. Nachmittags wieder Lang. Näheres am 29. April. Es laßt ein.

Der Kartellverband.

Die städtische Erwerbslosenfürsorge im März.

A. Unterstehende Erwerbslosenfürsorge.

Im Monat März 1922 ist bei den Männern sowie bei den Frauen wieder (in größerer Rückgang in der Zahl der Anträge als auch an Unterstützungsempfänger zu verzeichnen. Es meldeten sich im Ganzen: 2425 Männer, 371 Frauen, zusammen 2796 Personen.

Durch Entziehungen und Annahme von Arbeit schieben aus der Erwerbslosenfürsorge aus: 3332 Männer, darunter 16 Jugendliche, 527 Frauen, darunter 14 Jugendliche, zusammen 3859 Personen.

Es blieb am 31. März 1922 ein Bestand an Unterstützungsempfängern: 2340 Männer, 733 Frauen, zusammen 3123.

Die Zahlen der sich im Ganzen im Arbeitsnachweis Meldenden, also auch der Nichtunterstützten, betragen im Laufe des März 1922 14613 Männer, 6588 Frauen.

An Unterstützungen wurden im März 1922 für 91 587 Unterstützungstage 2 344 364,05 Mark gezahlt. Ueberhaupt sind bisher gezahlt worden 48 044 788,59 Mark. Dazu kommen an Krankenrentenbeiträgen über 2 764 000 Mark.

Gemäß § 9 Absatz 2 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. 1. 1920 wurden außerdem als Zusatzunterstützungen für Kurzarbeiter im Monat März 1922 an 134 Personen 9663,45 Mark ausgezahlt.

Aus der Befreiungsstelle der Erwerbslosenfürsorge sind im Monat März 1922 an 418 Personen Befreiungsscheide verabsolgt worden, bisher überhaupt an 6297 Personen.

Am 31. März 1922 befanden sich unter den Unterstützungsempfängern 19 Flüchtlinge sowie 38 Kriegsverletzte. Unter den Kriegsverletzten befanden sich 26 Schwerebeschädigte.

B. Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Im Berichtsmonat wurden neu bearbeitet und weitergeleitet 6 Anträge auf Beschäftigung von Hausarbeiten, die mit einem Kostenaufwande von 21 569 000 Mark 508 Erwerbslosen für zusammen 86 772 Arbeitstage Beschäftigung bringen sollten. Die Anerkennungen stehen noch aus.

Der Antrag auf Beschäftigung von Kleinwohnungen, die durch Ausschau vorhandener Räume gewonnen werden sollen, glaubte der Herr Regierungspräsident (Demobilisierungskommission) ablehnen zu müssen, da zur Zeit nicht genügend erwerbslose Bauarbeiter vorhanden sind. Es wird hiergegen Einspruch eingelegt werden.

Nur eine auswärtige Unternehmung, die dabei Breslauer Erwerbslose beschäftigte, wurde der Gemeindefürsorge von 550 Mk. gezahlt.

Arbeiter-Abstinenzband.

Je mehr wir uns von der großen politischen Umwälzung, die uns die Republik und den Achtstundentag brachte, entfernen, desto mehr fallen weite Kreise unseres Volkes auf allen Gebieten in den alten Schlandrian zurück. Die Mächte der Vergangenheit gewinnen Schritt für Schritt neuen Boden, besonders auf dem kulturellen Gebiet, wenn wir nicht auf der Hut sind. Mit geschickter Demagogie verleben es die jüngerreichen Kapitalistenklassen, die Massen zu „beruhigen“ und mit ihrer Lage „auszuföhnen“.

Gerichtliches.

Sakentkrenzler vor dem Schöffengericht.

Im Schöffengerichtssaal 189 unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Müller fand am Donnerstag eine Verhandlung statt, die uns wieder einmal so recht den einseitigen Standpunkt unserer Juris erkennen ließ. Das Mitwirken von zwei Laienrichtern hat wenig zu sagen, da leider heute große Kreise von Volksgenossen ihre Ansicht in nur ganz geringem Maße zum Ausdruck bringen. Der jetzt verhandelte Prozess war ein Nachspiel zu einem früheren Prozess, in dem der Kaufmann Rosenthal wegen Beleidigung eines Sakentkrenzlings um 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Während der damaligen Verhandlung am 22. August 1921 legte der Zeuge S. ein so arrogantes Wesen an den Tag, das nicht nur den Angeklagten, sondern auch dessen Verteidiger schwer reizte. Es ließ sich Rosenthal zu der Bemerkung hinreißen: „Es wäre besser gewesen, solchen Jungen reich und links ein paar Ohrfeigen zu geben, solchen Schillerkrenzlingsjungen.“ Diese Beleidigung konnte die Staatsanwaltschaft auf dem Sakentkrenzler nicht sitzen lassen und sie erhob abermals Klage gegen Rosenthal im öffentlichen Interesse. (1)

Der Sakentkrenzling Stammwitz trat als Nebenkläger auf und als sein Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidt. Der Angeklagte gab zu, die genannten Worte gebraucht zu haben. Der Staatsanwalt hielt eine Beleidigung des Stammwitz für vorliegend und meinte, daß es erforderlich in Betracht käme, daß „solchen Hecken“ durch strenge Strafen ein Kiegel vorgeschoben werden müsse. Er hob hervor, daß, wenn die Gegenseite angeklagt wäre, er ebenso urteilen würde. Er beantragte die höchstmögliche Geldstrafe von 600 Mark.

Doch Dr. Schmidt eine exemplarische Strafe verlangte, und eine Apitationsrede für das Sakentkreuz halten wollte, ist selbstredend.

Rechtsanwalt Dr. W. Müller, als Vertreter des Angeklagten, bezeichnete die Sakentkreuzbewegung als Kadaverweilens und nahm für seinen Mandanten Wahrung berechtigter Interessen in Anspruch. Er berief sich hierbei auf das Urteil der Strafkammer, die den beschuldigten Redakteur Goitich freigesprochen hatte, obwohl er den Richter Goitich in einer schwer beleidigt hatte.

Der hohe städtische Zweck dieser Sakentkreuzbewegung wurde treffend durch folgenden Vorlesungstext gekennzeichnet: Rechtsanwältin Bilauer wies darauf hin, daß sich Rosenthal ein schweres Verbrechen im Felde geholt habe, und daß er beim Publikum des Sakentkreuzes in eine begriffliche Erregung geraten sei. Die im Zusammenhang weitläufigen Angehörigen dieser idealen Bewegung drücken demnach in jedem aus „Lapide für weitere Jurisprudenz“ was es auch, daß der Referent, der dem Richter zur Ausweisung beigegeben ist, dauernd lachte und kein Gesicht wahrnahm, wenn Rosenthal über sein Verbrechen eine Bemerkung machte. Durch offensichtliche Stellungnahme fiel sehr unangenehm auf, was die Rechtsanwältin Bilauer, unter dem Eindruck des Vorlesungstextes, schließlich sagte.

Er will die Klagen gegen den Alkoholkapitalisten, vor allem das heranwachsende Geschlecht vor den Volksgeundheit und Volkswohlfahrt untergebenden Schädigungen des Alkohols schützen und die vorwärtstreibende Arbeiterkraft vom Zwang der Trinksitte und der öffentlichen Alkoholverführung befreien durch alkoholfreie Versammlungshäuser, Pilschallen und Gemeinschaftstische. In ihren beiden Apriltagungen hat die Breslauer Ortsgruppe des Bundes beschlossen, diese wichtige Kulturarbeit mit größter Energie als bisher in Angriff zu nehmen. Zum Vorsitzenden wurde Genosse Herbert Müller gewählt, Vertreter der Arbeiterjugend, der Jungsozialisten, des Arbeiterportartells und des Volksbundes für Neue Erziehung haben sich bereit erklärt, in ihren Kreisen für den Gedanken der alkoholfreien Lebensgestaltung zu arbeiten. Matseier, Arbeiterportartelle und Arbeiterpresse sollen benutzt werden, um auf die Wichtigkeit dieser Kulturbewegung für die Befreiung der Arbeiterkraft aus dem kapitalistischen Sumpf aufmerksam zu machen. Für sozialistischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die diese Bestrebungen unterstützen wollen, werden gehalten, die in der „Volkswehr“ bekanntgegebenen Sitzungen zu besuchen. Beitrittserklärungen zum Bunde nimmt entgegen: Herbert Müller, Auguststraße 150, Erdgeschoss, links. Sehr wertvolles Material bietet die gutbedruckte Zeitschrift „Der abstinente Arbeiter“, die den Bundesmitgliedern unentgeltlich geliefert wird. Sie ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle Berlin SO. 16, Engelauer 29.

Die Tätigkeit des Wohnungs-Kommissariats und Wohnungsamtes.

pa. Von Januar bis März haben sich 3886 Wohnungsuchende neu eingetragen lassen. In der gleichen Zeit sind 1034 Wohnungen vergeben worden, davon 213 an Unrentenberechtigte, 500 an Schwerbeschädigte, 27 an Kriegsbeschädigte, 27 an Flüchtlinge. 169 Wohnungsuchende erhielten Wohnungen durch einen von der Dienststelle genehmigten Tausch. Am 31. März 1922 waren nach Abzug der Unterbringungen und Streichungen noch 33 340 Wohnungsuchende

eingetragen. Die Gesamtheit der zuverfügbaren Wohnungen belief sich am Berichtschluß auf 16 647.

Die Ursachenverhältnisse der Mängelstelle prüften in 678 Wohnungen die Mängelstellen einer Besichtigung. Von den besichtigten Wohnungen konnten 123 ohne häusliche Veränderungen und 25 nach Umbau bezogen werden. 119 Mängelstellen wurden an die Zwangsverwaltung für Unterbringung von Flüchtlingen abgegeben. Wegen unrechtmäßigen Mietens zweier Wohnungen wurden 0 Strafanträge erhoben. Außerdem sind 7 Strafanträge wegen Verletzung von Beamten und Angehörten, 2 Anträge wegen Verletzung von Beamten gestellt worden. 16 unrechtmäßig bezogene Wohnungen wurden mit Hilfe der Polizei zwangsweise geräumt. (Auch die des Oberleutnants v. Gienau?) In 5 Wohnungen wurden Wohnungsuchende zwangsweise eingeweiht. 37 Mieter haben zu Unrecht bezogene Wohnungen freiwillig wieder verlassen, nachdem Zwangsmaßnahmen angedroht worden waren. Die Festsetzung eines Zwangsmietvertrages mußte in 27 Fällen beim städtischen Einigungsamt beantragt werden.

Durch die Wohnungsauflösung wurden in der Berichtszeit 129 Grundstücke und 532 Wohnungen befreit, davon 524 auf Antrag der Beteiligten und 157 von Amts wegen. In den befreiten Wohnungen und Grundstücken sind 612 Mängel festgestellt worden, von denen 550 von den Hausbesitzern und 62 von den Mietern zu beseitigen sind. Durch Maßnahmen des Wohnungsamtes sind 627 Mängel abgestellt worden, was bei 393 Schäden dem Hausbesitzer und bei 31 Schäden dem Mieter oblag. Die Befreiungen betrafen sich mit 99 Wohnungen von einer Straße, 242 Einzimmer-, 180 Zweizimmer- und 81 Mehrzimmernwohnungen.

Natürlich erkannte das Gericht auf die vom Rechtsanwalt beantragte Strafe von 600 Mark und keine merkwürdigerweise für nur je 15 Mark einen Tag Gefängnis. Es ist dies sehr auffallend, da in Anbetracht der Geldwertung jetzt allgemein ein Tag Gefängnis gleich 30, oder 50, ja sogar 100 Mark erachtet wird.

Rosenthal wird natürlich Berufung einlegen und erhofft vor der Strafkammer dasselbe Resultat zu finden, wie seiner Zeit Redakteur Goitich.

Zusländer als Wohnungseinschreiber.

Zwei russisch-polnische Staatsangehörige haben die Gastfreundschaft in Deutschland dazu mißbraucht, hier Einträge im großen Stil zu machen. Beide sind 26 Jahre alt, in Genshofen geboren, sie hatten sich aber seit einigen Jahren schon in Deutschland auf. Es sind dies der Schlichter Adolf Feinreich und der Hilfsarbeiter Stanislaw Feinlowicz, sein Kumpelname ist Lomica. Gegen Feinreich war die Ausweisung aus Deutschland erfolgt. Er wandte sich aber zu helfen, da es ihm hier so gut geht. Er wandte sich an den kommunikativen Landtagsabgeordneten Ziegler, stellte sich als wichtiger Kommunist vor und durch dessen Fürsprache wurde die Ausweisungstrift verlängert. Feinreich kümmerte sich aber gerichtlich um diese Ausweisungsangelegenheit, er blieb in Breslau. Schließlich stellte die Kriminalpolizei Nachforschungen an und als er in einem Hotel auf der Leichenstraße ermittelt wurde, nahm man ihn in Haft. In seinem Zimmer, in einem Sessel verstreut, wurde das feinste Einbruchswerkzeug gefunden und außerdem eine Aktentasche, aus der der einschreibende Name ermittelt worden war.

Jetzt fanden beide vor der Breslauer Strafkammer, um sich wegen einer großen Menge Straftaten zu verantworten, die sie in Breslau begangen haben. Sie waren aber auch häufig in Berlin, Dresden, Leipzig usw., so daß anzunehmen ist, daß sie auch dort Einträge verübt haben. Warum traten sie sehr elegant und vornehm auf. Feinlowicz gab sich als russischer Graf aus, auch sei er Mitglied der Kominternregierung.

Ihre Straftaten liegen auf den verschiedensten Gebieten. Sie arbeiteten teils einzeln, teils gemeinschaftlich. So machte Feinreich die Bekanntheit einer Bankangestellten. Er trat mit ihr in nähere Beziehungen, verpackte ihr die Ehe und schwindele ihr bald 14 000 Mark ab. Sie stellte aber keinen Strafantrag. Feinlowicz lernte eine Buchhändlerin kennen, die er häufig beleidigte und dann von ihr 100 Mark erprezte. Schließlich haben sie eine Reihe Einträge und zwar am heftigsten Tage verübt. Am Sonabend des Berichtstages wurde bei dem Kaufmann Behncke auf der Antonienstraße eingebrochen und 30 000 polnische Mark, 1000 Mark deutsches Geld und eine goldene Uhr gestohlen. Am Sonntag 14 wurde wohl die Tür zu einer Wohnung erbrochen, aber nichts gestohlen. Hier soll die Braut des Feinlowicz, die Erpichterin Maria Roskos, Beihilfe geleistet haben. Auf der Leichenstraße bei einer Kaufmannsrau hatte Feinlowicz einmal gewohnt. Auch dieser Wohnung hatten sie einen Einbruch ab und hatten wertvolle Sachen. In einigen weiteren Fällen haben sie Kleidungsstücke erbeutet. Die Angeklagten bestritten, die Täter zu sein und behaupteten die Kriminalpolizei, daß sie aus Rache gehandelt hätte, da sie polnische Juden seien. Eine große Anzahl Zeugen erkannten aber die Angeklagten als Diebstahlschreiber, die sehr vor aber bald nach den Einträgen am Lande gefangen wurden.

Die umfangreiche Beweisaufnahme nahm einen ganzen Tag in Anspruch, waren doch 40 Zeugen geladen worden. Das Gericht hielt hier strenge Strafen an. Was, zumal es sich allem Anschein nach um internationale Einbrüche handelt. Es erkannte gegen Feinreich auf 2 Jahre, 6 Monate Zuchthaus, gegen Feinlowicz auf 1 Jahr, 6 Monate Zuchthaus, für beide eine Bewährungsfrist bewilligt. Die ebenfalls der Beihilfe angeklagte Braut des Feinreich, die Bekanntheit Maria Roskos, wurde freigesprochen.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoch, den 3. Mai und Freitag, den 5. Mai, nachmittags von 4-5 Uhr, statt.

Eingang Grünstraße 46. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung des Abonnementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Umgestaltung der Reichsverwaltung. „Mit dem 1. April sind die Abteilungen Reichsfinanzverwaltung des Landesfinanzamts Breslau in dessen Präsidial-Geschäftsstelle, die Reichsvermögensämter und Stellen in örtlichen Finanzämtern aufgegangen. Die Kassenverhältnisse haben die Finanzämter übernommen; in Breslau besteht beim Finanzamt Breslau-Land eine besondere Hilfsstelle für die Reichsfinanzverwaltung mit eigener Kasse (An den Kasernen 10). Die bisher von den Reichsvermögensämtern in der Provinz nicht richtigsten veranfaßten Bauangelegenheiten sind Reichsbauämtern übertragen worden, und zwar an die Reichsbauämter Breslau I und II (An den Kasernen 10) sowie Glogau und Regensburg. Oberstellen wird von diesen Veränderungen vorläufig nicht betroffen.“

Die Arbeit des städtischen Einigungsamtes. Bei dem städtischen Einigungsamt liefen im März 1922 neue Anträge ein, und zwar 135 ausgehend von Mietern, 1158 von Vermieter-treuen, 81 von Amts wegen. Erledigt wurden 1050 Fälle, darunter 252 durch Vergleich, 130 durch Zurücknahme des Antrages, und 668 auf andere Weise. Von den erledigten Anträgen fallen 794 unter die Mieterfürsorgeverordnung vom 23. September 1918 und 67 unter die Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 9. Dezember 1919, während weitere 21 Fälle Heizungsachen, 36 die Genehmigung zur Zwangsverpachtung, 48 die Festsetzung eines Zwangsmietvertrages, ein Fall eine Ermäßigung der Miete und 85 verschiedene Beschlüsse betreffen.

Das Arbeiter-Sportartell Breslau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, anlässlich des „Zweiten Reichs-Arbeiter-Sport-tages“ vom 18. bis 25. Juni d. J. eine Sportwoche abzuhalten. Dieselbe wird von großer Propaganda eingeleitet, am 18. Juni früh mit einem Waldlauf in Oswig beginnen, sich mittags 1 Uhr auf dem Schloßplatz durch einen Feuertanz fortsetzen und am Nachmittag in der Rabenbahn Grünsche Wandervorträge aller Sportorganisationen bringen. Auf die Veranstaltung wird schon heute aufmerksam gemacht. Während der Woche bis zum 25. Juni finden viele interessante Sportveranstaltungen statt, über deren Einzelheiten eine besondere Zeitschrift unterrichtet, die demnächst erscheint und in allen Lagern des Konsumvereins „Vorwärts“, als auch bei den Sportfunktionären erhältlich sein wird. Arbeiter und Angestellte rüsten zur Vorbereitung des Deutschen Arbeiter-Turnfestes, das soll die Arbeiter-Sportwoche werden.

Sport am Sonntag.

Fußballsport.

Spiele für Sonntag, den 30. April 1922.

Table with 4 columns: Team, Location, Opponent, and Result. Includes matches for Sturm I, Sturm II, B. f. L. I, B. f. L. II, West I, West II, Silesia I, Silesia II, A. I. Klasse, and A. II. Klasse.

Table with 4 columns: Team, Location, Opponent, and Result. Includes matches for Riders I, Jr. Sportf. I, Streifen I, A. I. Klasse, and A. II. Klasse.

Table with 4 columns: Team, Location, Opponent, and Result. Includes matches for B. f. L. III, West III, Sparta III, Stern III, Jugendmannschaften, and Schülermannschaften.

Die Vereine Süd, Ost, Müde, Ohlau und Fortuna müssen bis Mittwoch, den 3. Mai vorchriftsmäßig die Mannschaften gemeldet haben, andernfalls sie vom Weiterspielen ausgeschlossen sind; daselbst gilt für B. f. L. 4. Bezirksmannschaft. Für jede Bezirks- und Jugendmannschaft muß ebenfalls bis 3. Mai ein Schiedsrichter gemeldet werden, da lt. Bezirksratsbeschluss für Nichtgemeldete die entsprechende Zahl Mannschaften gestrichen werden. Sollte das keine 1. Jugendmannschaft zurückgezogen. Resultate sind von 6 1/2-7 1/2 Uhr unter Ohle 6272 anzufinden. Schiedsrichterberichte bis Montag an Unterzeichneten einzuliefern. Georg Altmann.

Unsere Valuta.

Table showing exchange rates for various currencies: 1 amerikanischer Dollar, 1 englisches Pfund, 1 japanischer Yen, 1 holländischer Gulden, 1 Schweizer Franken, 100 Schweizerische Kronen, 1 schweizerische Krone, 1 dänische Krone.

„Wvacol“

Kalk-Eisen-Phosphor-Präparat das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel Wohlschmeckend / Originalpackung 30 Tabletten In allen Apotheken und Drogerien

Sozialdemokratischer Verein.

Treffpunkt aller Parteigenossinnen und Genossen, die mit der Fahnen-Abteilung der Partei den

Maifeier-Umzug

mitmachen, am 1. Mai vormittags pünktlich 8 1/2 Uhr auf dem Blücherplatz. Alle Fahnen und Banner mitbringen. Distriktsführer bleiben weg.

Nachmittags von 4 1/2 Uhr an: Volkstümliche Feiern und Tanz im Gewerkschaftshaus, bei Müller und Bräuer (Döpelwitzstraße), im Bergkeller (Kleischlaustraße) und in den Luna-Sälen (Steinstraße).

Arbeiterfänger und Arbeitersportvereine wirken mit.

Auf! Parteigenossen! Sorgt für Massenbeteiligung!

Familiennachrichten

Zentralverband der Zimmerer.
Am 27. April verschied nach kurzer Krankheit unser Verbandsmitglied, der Zimmerer **Fritz Hudusch** im Alter von 26 Jahren. 1504
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren. Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau. Beerdigung: Montag, den 1. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Dürrgoy aus.

Sonntag, den 30. April, vorm. 9 1/2 Uhr

Erbauung
in der Vortragshalle der **Freien Religionsgemeinde**
Grünstraße 14/16
Sprecher: Eugen Wolfsdorf
Thema: „Volk in Not“.

Neuer Kursus: Dienstag, 2. Mai u. Freitag, 5. Mai 1922
Stolze-Schrey
Etenolochographen-Verein.

Stolze-Schrey
Dienstag, den 2. Mai u. Freitag, den 5. Mai 1922
Neuer Anfängerkursus für Damen und Herren ab 7 Uhr, I. Magdalenen-Gymnasium
Meldung: b. Beginn u. b. Pedell
Stenographenverein von 1852
Jankowskistr. 14, I.

Zentralverband der Maschinisten und Melzer
1478
Geschäftsstelle Breslau.

Am 1. Mai versammeln sich alle Maschinisten, Heizer und Berufskollegen zum Umzug Punkt 8 Uhr im „Bürgergarten“ (früher Pariser Garten), Taschenstraße. Von dort Abmarsch mit Musik um 1/29 Uhr. — Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Berband
Dienstag, den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Quartalsversammlung
Tagesordnung: 1495
1. Bericht über den Verlauf der Konsumgenossenschaftsbewegung.
2. Unsere Lohnbewegung.
3. Quartals- und Jahresbericht.
Mittwoch, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Wichtige Versammlung für die Frauen unserer Mitglieder
Tagesordnung: 1496
1. Bericht über den Verlauf der Konsumgenossenschaftsbewegung.
2. Um zahlreiches Erscheinen in beiden Versammlungen wird ersucht.
Die Ortsverwaltung
Mitgliedsbuch legitimiert. S. L. Hermanns Platz.

Verlege
von jetzt ab meine Sprechstunde an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit von **8-9 Uhr vormittags**
Dr. Albert Ruben
Breslau V, Friedrichstraße 52.
171

Trauer-Bazar
für Damen und Mädchen 12547
M. Centawer Schmiedebrüde 7-10

Zähne, Plomben zu mäß. Preisen.
In den meisten Fällen 1497
Schmerzloses Zahnziehen.
R. Barthelt Edu. Olshausenstraße Nr. 1

Jede Nähmaschine
laufe ich zu höchsten Preisen.
Wienziars, Gräbischener Straße 45.

Elegante **Herren-Anzugstoffe**
Vornehme **Damen-Kostümstoffe**
Große Auswahl in neuesten Farben zu billigsten Preisen

Hugo Ochmann
Tuch-Handlung
Reuschestraße 51
Nepoldshof, 1. Etage, Portal 5 1497

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. — 4.00 Mark.

Größtes Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus
Sehenswerte Ausstellung in allen Abteilungen
Kinderwagen Klappwagen Promenadenwagen Kinder-Bettstellen
Stadtbekannt billigste Preise! — Massen-Auswahl!
B. Suchantke, Ohlauerstr. 14
Korbmöbel
Gegründet 1882
Kampstr. Ring 7646

Bekanntmachung!
Am 4. und 5. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, wird die Gutsabteilung Breslau mit umschreiblichen Gütern, darunter landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, Eisen- und Holzwaren aller Art, Sachen des täglichen Gebrauchs, Leere Kisten, Kisten, Säcke und sonstige Gegenstände, gegen sofortige Bezahlung versteigert.
Breslau, den 22. April 1922.
Eisenbahn-Direktion.

Schulden
die meine Frau Martha Partaschke macht, bezahle ich nicht.
A. Partaschke, Wittenstr. 76.

Frauen!
Wenden Sie sich sofort bei krankh. monatl. Störungen 1046
nur an mich, langjährige Erfahrung, glänzende Erfolge d. m. Präparate. Viel freimüthige Dankgebende Frau D. Schreiber
Seute holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein.
Preis 15, extra stark 30 Mk.
Gummimazur, Schilppilzen, Weisheitsmittel.
Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau II, Grünstr. 9, 5. u. 6. Hauptbhof.

Zu kaufen gel.
Maschinenschlosser-Werkzeug gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an 194
Solig, Wahrenstr. 53, IV.

Altmetalle
kauft zu höchsten Preisen Jüngling, Gneisenaustr. 4.

Schallplatten
aller Fabrikate ob neu oder zerbrochen, u. zahlen bis auf weiteres **32 Mk. pro Kilo** also 7.50-9.00 pro Platte.
Odeon-Musik-Haus
Albrechtstr. 7. T. R. 5508.

Zähle höchste Preise
für gebrauchte Nähmaschinen
Kopper, Gräbischener Str. 99, III.

Alt-Metalle
kauft u. zahlt höchst. Preis
Otto, Kohlenstr. 8.

Zum Verkauf
1 Bettstelle u. Matr. u. Keilissen, 1 gr. Keilissen verkauft
Pils, Gräbischener Str. 99, III.
Rinderweg.-u. Nähm.-Berf. Preisvorz.!! Rein Laden
Trebückerstr. 64, II. Hs. 103

Ca. 400
elegante, fertige **Anzüge**
wunderbare Farben für Frühjahr und Sommer
Die Selbstherstellung gestattet es uns, auch jetzt noch billig zu sein
Wihl Ed. Schubert
Klosterstraße 43
Klosterstraße 43

Mehrere Gebett Betten
1 Sportwagen (Vandl-Inst.)
Trebücker Straße 21.
Blättermaschinen
für Gas, Spannröhren usw. (mit Gas) billig zu verkaufen bei
Hornstein, Oelsner Straße 22. 153

Rundschnittchen-Schnellnähmaschinen
für den Familiengebrauch und in verschiedenen Größen und Größen für Näherinnen, Schneider und Konfektion.
auf Wunsch Teilzahlung, empfiehlt 1487

Jacob Schlesinger
Breslau, Raj. Wilhelmstr. 4.
Rein Laden. Nur 1 Treppe.

Kleine Anzeigen
sind komplett gesetzt, rasch, Anzeigen, Verkäufe, Kaufsuche u. a. nur von Privatpersonen. Jedes Wort 50 Pl., 100 Pl. 1 M.

Gute Kleidermacher zum Verkauf
Michaelsstr. 82, I. Parterre. 200
Kleg. Tücht. Kleid für kleine Figur zu verkaufen.
Hohenzollernstr. 80, III, L. 100

Arbeitsmarkt

Schneider
auf Gaffas, Sommerpaletots und Cutaways
Tarf 1a, dauernde Beschäftigung, fast
Nathan Levy,
Breslau, Reuschestraße 51 (Nepoldshof).

Wir suchen **einen Nachtwächter**
für unseren Lagerplatz Marktstraße 10/11.
Bevorzugt ehemaliger aktiver Unteroffizier, nicht über 50 Jahre alt.
Schweitzer & Feibelsohn
Breslau 5, Museumplatz 8.

Zeitungsträgerinnen
für innere Stadt (Schmiedebühde) u. Odbertor
g e l u b t
Expedition der „Vollwacht“, Marktstr. 4/6.

2 tüchtige **Schneider-gefallen**
können sich melden 1451
Schneidermeister
H. Röhrlich, Ranslau.
auf Gaffas wollen sich melden
A. Gluskinos 100
Junternstraße Nr. 33/35.

Achtung! Streik der Friseurgehilfen!
Wir bitten das Publikum, sich nur in folgenden Geschäften, die die Forderungen der Gehilfenschaft bewilligt haben, bedienen zu lassen:
Kober, Hauptbahnhof
Schöllhammer, Gartenstraße
Laborne, Zwingerstraße
Cikowsky, Zwingerstraße
Kirste & Kristen, Zwingerstraße
Henske, Neue Schweidnitzer Straße
Kreisel, Taschenstraße
Homann, Ohlauer und Gartenstraße
Schuhmann, Schweidnitzer Straße
Lieder, Klosterstraße
Bredel, Herrenstraße
Bielewitz, Taschenstraße
Jäckel, Junkernstraße
Beyer, Gabitzstraße 1
B. Müller, Opitzstraße
O. Scheike, Holteistraße
Kunert, Sonnenstraße 7
Hoffmann, Sonnenstraße 30
Walzog, Sonnenstraße
Roll, Lewaldstraße 20
Nemann, Holteistraße
Merz, Friedrich-Wilhelmstraße
Marzulla, Neudorfstraße
Hartmann, Neudorfstraße
Neugebauer, Matthiasstraße
Baumgarten, Ottostraße
Steindor, Frankfurter Straße
Rogowsky, Gräbischener Straße
König, Gräbischener Straße
Müller, Gartenstraße
Peschel, Gartenstraße
Frekowsky, Hubenstraße
Jäschke, Lehmgrabenstraße
Kube, Löhestraße
Kohse, Hubenstraße
Wagner, Taunentzienstraße 160
Hirschberger, Antonienstraße
Machoy, Reuschestraße
Bilot, Groschengasse
Bucht, Nikolaistraße
Solan, Hirschstraße
Schmidt, Michaelsstraße
Stark, Schwencfeldstraße
Neumann, Schießwärdersstraße
Hellmann, Bärenstraße
Stahn, Bärenstraße
Krüger, Bärenstraße
Griesch, Frankfurter Straße
Laube, Westendstraße
Töpfer, Westendstraße 50
Fliegende Barbierstuben
Gewerkschaftshaus
Partelbüro, Nikolaistraße 49/50.
Bojkottbruch gleich Streikbruch. Die Streikleitung.

Stadt-Theater.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Schumanns Gedächtnis.
 Sonntag 10 Uhr:
 Die tolle Stadt.
 Montag 7 1/2 Uhr: **Die tolle Stadt.**
Schauspielhaus.
 Operenbüchse. Tel. Ring 2543.
 Sonnabend, Sonntag
 und Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Der Lang ins Glück.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Rastelbinder.
 Montag 7 1/2 Uhr:
Die Straßenfängerin.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Zum 40. Male:
Wenn Liebe erwacht.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Das Hollandweibchen.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Langgräfin.
 Sonnabend, den 6. 5. 22,
 7 1/2 Uhr:
**In neuer Vorbereitung
 und Ausstattung
 Die Geisha.**

Bereinigte Theater in Breslau.
 Direktion: Paul Herras.
Lobe-Theater. Thalia-Theater.
 Sonnabend 29. April 7 1/2 Uhr:
 „Kette“.
 Sonntag, 30. April, 7 1/2 Uhr:
 „Madame sans gêne“.
 Montag, 1. Mai, 7 1/2 Uhr:
 „Der Nob“.
 Sonnabend, 29. April, 7 1/2 Uhr:
 „Kaiser contra Kaiser“.
 Sonntag, 30. April, 7 1/2 Uhr:
 „Kaiser contra Kaiser“.
 Montag, 1. Mai, 7 1/2 Uhr:
 „Kaiser contra Kaiser“.
Kunstgemeinde im Lobe-Theater.
 Serie C. 9. Vorstellung, Mittwoch, den 3. Mai,
 „Madame sans gêne“.
 Serie A. 10. Vorstellung, Donnerstag, den 4. Mai,
 „Kette“.
 Serie D. 9. Vorstellung, Freitag, den 5. Mai:
 „Madame sans gêne“.
 Serie B. 9. Vorstellung, Montag, den 8. Mai,
 „Madame sans gêne“.

Vorstellungen für den Humboldtverein.
 Thalia-Theater:
 Freitag, 3. Mai, „Kaiser contra Kaiser“.
 Donnerstag, 2. Mai, 3-5 Uhr, a. b. Theaterkaffe.
 Lobe-Theater:
 Freitag, 12. Mai, „Kette“.
 Donnerstag, 9. Mai, 3-5 Uhr, a. b. Theaterkaffe.

Zeltgarten
 Bes. Wasilkowski
 Die großen
Preis-Ringkämpfe.
 Sonnabend, letzter Tag.
 rings:
 Der große Entscheidungskampf
 Polowski gegen Gerichth
 russischer Europä-
 Herkules Meister
 Entscheidung:
 Genzvald gegen Jaep
 wie der große
 Entscheidungskampf
 Pichler gegen Karas
Morgen Sonntag
 letzter Tag der großen
 Kampfsportkämpfe mit
 Preisverteilung.
 Von 11-1 Uhr:
 „Matinee“
 Montag
 Vollständig neues
 Kassen-Programm.
 Wegen d. Ringkämpfe
 hängt die Vorstellung
 1/2 Stunde früher an.

Harry Piets
 bisher verboten
 gewisser Abenteuer:
**Der rätselhafte
 Club, 5** spannende
 Akte
 oder:
hysterische Welber
 Außerdem:
**unheimliche
 Chinese, 5 Akte**
Rönnved
 der große unbekante
 oder:
Razzia: Liebe

LUNA-PARK
 Breslau-Morgenu Tel. Ring 7902
 Heute Sonnabend im Sternensaal:
Frühlingsfest mit verkehrtem Ball
 veranstaltet vom Montag-Klub 1920.
 Morgen Sonntag: 137
Großes Konzert
Vollbetrieb im Vergnügungspark.
 In beiden Sälen: **Ball.**

Zeltgarten
 Die großen
Preis-Ringkämpfe
 Sonntag letzter Tag
 der Kaskadoren:
 Jaep gegen Polowski
 Karas gegen Gerichth
 Preisverteilung
 der Sieger, sowie große
 Preisverteilung.
 Anf. der Kämpfe 9 Uhr.

Breslauer Trichter
 Täglich
Großer Betrieb.
 Musik - Tanz.

Dominikaner!!
 Sonntag 4 u. 7 1/2 Uhr:
 2 Gr. Abschieds-
 Vorstellungen
 des beliebten
Btschur-Ensemble
 Groß-Ballett-Programm.
 Ab 2. Mai:
 Die rätselhaft bekannten
Carl Martin Sängers
 Virtuöser Enst.

Oberhayem
 Gartenstraße 65
 Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
 Anfang 4 Uhr
 Ab 1. Mai
Neue Kapelle
 Besetzung: 11 Pers.

Radrennbahn Grüngiche
 Verein für Radrennen (E.V.)
 Sonntag, den 30. nachm. 3 Uhr
 Einlaß 1 Uhr
**Großer Preis
 von Ostdeutschland**
 Preis der Favoriten
 und 10 km Rekordfahren
Stellbrink, Berlin
Thomas, Braslau
Wolf, Frankfurt a. M.
Wittig, Berlin
 3 Fliegerrennen
 1 Vereins-Mannschaftsrennen

Baumbüste
 Kiriberg bei Dentsch-Lissa
 Besitzer: Alexander Wenzel.

Grammophon-Spezialhaus G. m. b. H.
 Komplettes Lager aller „Grammophon“-
 Instrumente und Platten-Platten
 Vorspiel bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang
BRESLAU, Gartenstraße 47

Achtung! Mitglieder Achtung!
 des Deutschen Verkehrsverbundes und
 Deutschen Transportarbeiter-Verbandes!
 Die Aufstellung der Mitgliedschaft am Montag, den
 1. Mai 1922, zur
**Maifeier beginnt um 8 Uhr
 an der Elisabethkirche.**
 Die Verhandlungsfunktionäre werden ersucht, recht rege für
 die Beteiligung zu sorgen.
 Die einzelnen Sektionen müssen um 8 1/2 Uhr vollständig
 parat sein, da sonst später bei Straßenpermpung ein
 Zugang nicht mehr möglich ist.
 Um rege Beteiligung ersucht.
 Die Ortsverwaltung
 des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.
 S. E. Senk. 1493

Arbeiter-Schwimmverein „Poseidon“
 Breslau, E. V.
 Sonnabend, den 6. Mai 1922:
Maikränzchen
 verbunden mit 17. Stiftungsfest
 im Weigell'schen Etablissement, Prokur.
 Anfang: 10 Uhr. Über Klein-Platz,
 Kutschhofstr. 17. Beginn.
 Alles einseht und bringt gute Laune mit.
 Das Komitee.
 1474

ZEPTER-KINO
 Freitag bis Montag
 Der große Original-
 Wild West-Amerikaner
Pancho,
 der Schrecke an der
 Felsengruft, 6 Akte
 Die Tochter des
 Steppenreiters, 6 Akte
 Aus der Serie:
**Der Reiter mit
 der Maske**
 1472
 Freitag - Montag: Kinder-Vorstellung.
 Der neueste Stumm-Film: **Wahns-Film** erscheint.

Oberior-Apollo
 Weinstr. 53/55 Adalbertstr. 8
 Lichtspiele
 Anfang 6 Uhr.
 Nur noch heute!
 Die größte Welt-Sensation! **Carroll Veit - Gerth Tode**
20000 Meilen unter See
 Landstraße u. Großstadt
 Sonntag und Montag:
 Carroll Veit, Gerth Tode in
Landstraße
 u. **Großstadt**
 (Von Hochheim nach der
 Schweizer Straße)
 Das Leben der Heimat-
 des Vaterlandes der
 Landstraße.
 Das Bild der Miersucht
 Koch Oskler, Lutzfeld.
 Sonntag 12 Uhr: Große Lagerversteigerung.

Gerichtskretscham :: Gräbchen
 Montag 1493
Große Mai-Feier
 verbunden mit Serien-Konzert und Kinderfest unter
 Leitung des beliebten Orchester-Schach.

Central-Ball-Saal
 Nr. „Deutscher Bräu“, Weinstr. 50/52
 Jeden Sonntag **Grosser Tanz**
 und Freitag:
Touren-Tanz - Großes Orchester.
 Montag, den 1. Mai: **Großer Maikranz.**

Wir gehen doch Sonntag hin! Nach
Baudach Festsälen Frankfurter
 Straße 117/119
 zum **Riesenwollwurstessen**
 verbunden mit Schinken- und Touren-Touren, sowie
 jeden Sonntag großen Vorderveranstaltungen. Es
 ist jeder eingeladen.
 Der Wert.
 Saal ist zu Veranstaltungszwecken noch zu vergeben.

Im „Waldschänke“ Casel
 Besitzer: Otto Waldsch.
 Telefon: 913
 Heute Sonnabend:
1. Frühlingsball
 verbunden mit Kassen-
 verlosung, Bezirk 12.
 (Kein Kassen- oder
 Kassenzwang darf sein.)
 Morgen Sonntag **Tanz**
 ab 5 Uhr:
Morg. Große Maifeier
 mit Tanz.
Wolschwitz
 (Besitzer: zur Erlösung)
 Jeder Sonntag:
Gr. Tanz.
 Es lohnt erproben ein
Carl Stempel.

**53. Landwirtschaftlicher
 Maschinenmarkt
 Technische Messe
 Bau-Messe
 Ausstellung für
 Bürobedarf
 Breslau
 10.-20. Mai 1922**

PALAST
 Einlaß 5 1/2 Uhr!
**Maciste-
 Abenteuer!**
 18 Akte in einem
 Programm!

**Maciste
 Rabenturm** 6 Akte
**Die Maciste-
 Latteier** 6 Akte
**5 Minuten
 Maciste-
 Hölle!** 6 Akte

**Kammer
 Spiel**
 Vom 22. April bis 4. Mai
 wieder ein hervorragender
 Spielplan
 Erstaufführung
Bruno Kastner
 in
Das Geheimnis
 von
Schloß Ronay
 ein Filmspiel in 6 Akten
 von Ida Wüst unter Mit-
 wirkung erstklassiger
 Kredits wie
 Hugo Fink,
 Edith Mellier,
 Hans-Son-Ling
 großartige Ausstattung
 Erstaufführung
**Der ewige
 Floch**
 Drama in 5 Akten.
 Regie:
 Dr. Fritz Wendhausen.
 Ueberrall glänzend
 kritisiert.

**Bitte bei allen Ein-
 tritten Preis die
 Inferenten
 unserer Zeitung
 zu berücksichtigen**

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
 Gaslichtstr. 22.
 Morgen Sonntag: 1844
Großer öffentlicher Tanz.
 Anfang 8 Uhr.
 Jeden Mittwoch 5 Uhr: **Großes Tanz-Abendessen.**
Astoria-Festsäle, Sonnenstraße 42
 Jeden Donnerstag **Tanz**
 und Sonntag:
Säle für Hochzeiten und Vereinstillichkeiten
Etablissement „Wilhelmsburg“
 Reudorfstraße 64
 Sonntag und Montag: 1493
Großer Tanz.

Kaffeehaus Silienthal
 Inhaber: Richard Gerlach. - Telefon: Ring 3041.
 Den Dittchen und Gerinen bringe ich meinen Gruß
 und Garten für Zusätze und Begünstigungen zu empfehlende
 Erntemaschine. - Sonnabende noch zu neigen. S. O.
Pyka's Gesellschaftshaus, Dsmig, vormals
 Sonntag, den 30. April,
 und Montag, den 1. Mai: 1493
Großer öffentlicher Tanz.

Direkt am Kreuz
Bräuhaus
 Sub: Bilig Busch
 Morgen Sonntag:
Vornehmer Ball.
 In Behälter. - Neue erstklassige Musik.

Bürgerpark - Krietern
 2 Mal von der Kundschaft der Linie 2, Südpark
 Sonntag, sowie Montag, den 1. Mai: 1494
Vornehmer Tanz
Gerichtskretscham, Kl.-Tschansch
 Besitzer: F. Mühmel
 Sonntag und Montag (Maifeier):
Gr. Tanzkränzchen u. Eisbeisessen.

Wecker Seife
 Blendend weiße Wäsche!
 Größte Sparfamkeit!
Wecker Seife
 SCHUTZ-MARKE
 Hart und vollwertig.
 So ist's richtig!
Wecker Seife

Gewerkschaftsbewegung.

Der Kampf um die Beamtenträte.

Der Beamtenschaftsausschuss des Reichstages setzte am Freitag die Beratung des Beamtenträtegesetzes mit der Ab-

Bei der Beratung des § 19, der die Vorschriften der Kon-

Nach dem Ergebnis der bisherigen Beratungen läßt sich er-

Der gewerkschaftliche Gesundheitschutz der Arbeiter.

Nur wenige Menschen können sich einen Urlaub machen,

Die Beamtenschaftskommission Breslau hatte es sich nun

Zahlen von kaum glaublicher Höhe führte der Referent an.

Für wen die Arbeiter Leben und Gesundheit hingeben müssen,

Redner erläuterte sodann die neueren Schutzbestimmungen

Zum Streit der Breslauer Friseur

Ist jetzt folgendes zu bemerken. Die Führer der Arbeitgeber

Achtung, Gärtner!

Die Gehilfen des Henna Mailänder, Sacran bei Breslau,

Abgebrochene Verhandlungen im Buchdruckgewerbe.

Zu den ergebnislos geführten Verhandlungen im Buchdruck-

Zweitägige Verhandlungen der Lohnkommission des Tarif-

Die Vertreter der Gehilfenschaft sowie des Hilfspersonals

Die Vertreter der Gehilfenschaft werden kein Mittel unter-

Gemeindearbeiterstreik in Berlin?

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die städtischen Arbeiter Groß-Berlins nahmen gestern Abend

Ergebnis der Reichslohnkonferenz für den Bergbau.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

In Bochum fand am Montag eine Reichslohnkonferenz für

Die am 24. April 1922 in Bochum tagende Reichslohn-

Breslau (Land)-Neumarkt.

Herr Mattert berichtigt.

Die in Nr. 93 der 'Volkswacht' vom 21. d. M. gegen den

'Auf den Artikel in der 'Volkswacht' vom 21. d. M.,

- 1. daß Herr Direktor Löwe das Deputat mit meinem Ein-
- 2. daß Herr Direktor Löwe mir telefonisch mitgeteilt hat,
- 3. daß spätere eingereichte Fälle als wie die der drei
- 4. daß ich für die Bezahlung des Ueberdeputats eingetreten
- 5. daß es Herrn Kawroth gelungen sei, einige Arbeiter-
- 6. daß ich gegen die Arbeiter Stellung ge-

Mit Berichtigungen ist Herr M. sehr schnell bei der Hand,

auch wenn er sich damit tüchtig blamiert. Mit der uns von

Das ist Verrat und Stellungnahme gegen die Arbeiter. Daß

Deputate werden nun weiter-gewährt, weil Direktor Löwe merkte,

Tatsache ist, daß Kreisleiter Kawroth vom D. L. B. es bei

Tatsache ist, daß sich Herr M. bei seinen eigenen Mitgliedern

Tatsache ist, daß Sekretär Hentschel vom D. L. B. gleichfalls

Tatsache ist, daß in jener Versammlung von den Mitgliedern

Der Schiedspruch ist von den Arbeitern zu Ober-Stephans-

Für Herrn Mattert gilt das Wort: Blamiere dich so gut du

Aus der Provinz Schlesien.

Vom schlesischen Arbeitsmarkt.

Weitere Besserung der Arbeitslage.

Das Schlesische Landesarbeitsamt sendet uns folgenden

In der Berichtswochen war im allgemeinen eine weitere

In der Landwirtschaft hat mit Einsetzen der günstigen

Im Bergbau bestand in Oberschlesien und im Baden-

Die Ziegeleien sind zurzeit in voller Tätigkeit; an Fach-

In der Metallindustrie konnte der Gesamtbedarf an

Auch in der chemischen Industrie fanden Arbeiter-

Die Textilindustrie war weiter stark aufnahmefähig

In der Lederindustrie wurde ein wenn auch nicht sehr

In der Holzindustrie sind die Tischlereien sehr günstig

Die Arbeitsmarktlage im Nahrungs- und Genuss-

Das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe

Im Handelsgewerbe war die Vermittlungstätigkeit

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe herrscht

In der Hauswirtschaft war die Nachfrage nach Haus-

Wasserstand

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Ratibor, Stappitz, Kold, etc.

Aus der Geschäftswelt.

Am 1. Mai 1922 kam die Wäsche-, Schürzen- und Kinder-

Außerordentlich billiges Sonderangebot!

Mengenabgabe vorbehalten!

Mengenabgabe vorbehalten!

- Frauenhemd** aus Ia Oxford, voll groß und weit 82⁵⁰
- Kinderschürze** aus prima waschrechten Siamosen von 27⁵⁰ an
- Kinderkleidchen** aus modernen Dirndl-Karos von 65⁰⁰ an
- Schürzenstoff** hell und dunkel, 90 cm breit, 42⁵⁰ Meter

- Mannshemd** aus kräftigem, gestreiften Oxford 93⁰⁰
- Blusen- und Wienerschürzen** aus Siamosen, besond. weite Form 67⁵⁰
- Wasch-Schotten** für Kinderkleider, Ia Qualität Meter 55.00 45⁰⁰
- Weiße Bettbezüge** aus gutem Linnen, Bezug mit 2 Klassen 45⁰⁰

- Trikot-Einsatzhemd** weiß, m. Ja teils Rippeins. 126, 98⁰⁰
- Hausschürze** aus dunkel gestreift Water, voll, weit 45⁰⁰
- Manchesterhosen** aus schwerem Manchester Mannesgröße 345⁰⁰
- Inlett** Kissenbreite, glattrote dichte Ware, Meter 58⁵⁰

Central-Kaufhaus Lesser Moses, Sandstraße 8, früher Neumarkt 12.

Das Räderwerk

des Wirtschaftslebens lernt man am leichtesten verstehen durch das neue Buch: **Deutsche Volkswirtschaft**. Ein Überblick von Gustav Erdmann und Joh. Kämilitzki. Preis gebunden 25.- Mk. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kelposteuren entgegengenommen.

Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Möbel-Fabrik
Neanderstraße 13.

Der wahre Jakob
Heft 2.- Mk.

Aufbewahrung

von **Pelz- u. Wollsachen** unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden, sowie Diebstahl. **Kostenfreie Abholung.** Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden
1488 Ring 38
Fernsprecher 821 und 2666.

Besonders preiswerte

Sonder-Angebote

in guten erprobten Qualitäten

Waschstoffe, Wollstoffe

- Dirndlstoffe** in schönen, sparten, neuen Mustern, Meter 33.-
- Blusen-Zephrs** in feinen Streifen und glatt einfarbig, Meter 38.-
- Kleiderstoffe** schwarz-weiß karziert, doppeltbreit, Meter 45.-
- Rock- u. Blusenstreifen** mod. neua Farb., Mtr. 65.-
- Frottés** 120 cm breit, alle sparten Farben, Meter 145.-
- Noppenstoffe** für Kostüme und Mädel, 130 cm breit, in 4 Dessins, Mtr. 175.-

Schürzen und Wäsche

- Wienerform-Schürzen** in schönem Mustern, Stück 45.-, und 39.-
- Prinzeß- u. Wienerschürzen** neueste Schnitte, Stück 58.-
- Water-Schürzen** Wiener Formen, extra groß und weit, Stück 69.-
- Damenhemden** in guten Stoffen, Stück 98.-, 78.-, 65.-
- Untertaillen** mit guter Stückerel, Stück 58.-, 48.-, 35.-

Ein großer Posten **Mädchenhemden** (leichtangestrichelt) in allen Größen. Größe 40 Stück 25.- Jede weitere Größe Mk. 2.50 mehr.

Herren-Makohemden weiß, mit Pils- u. Zephr-Einsätzen 145.-

Damen-Kleidung

- Sportblusen** in Perkal, Crepe und weiß, Stück 145.-
- Jumperblusen** in Volle, weiß und bunt, Stück 165.-
- Jabotblusen** fescche Formen, Stück 295.-, 279.-, 225.-
- Jumpers** Knastreife, alle Farben, Stück 475.- u. 340.-
- Kleider** in Zephr und Waschmottenselne, Stück 295.-
- Kleider** imitiert Foulard und Mousseline, Stück 375.-
- Frotté-Kleider** Jumperform, Stück 485.-
- Frotté-Röcke** moderne Streifen, Stück 450.-
- Morgenkleider** Stück 275.-, **Matinés** Stück 125.-
- Alpaka-Mäntel** blau und schwarz, Stück 450.-
- Covercoat-Regenmäntel**, Stück 590.-

Kinder-Garderobe

- Mädchen-Waschkittel** für 1-3 Jahre 45.- und 39.-
- Mädchenkleider** in Zephr, Größe 60, mit 13.- per Größe mehr 145.-
- Mädchen-Regenmäntel** in Größe 65 Covercoat, Stück 375.- jede weitere Größe 25.- mehr
- Knabenkittel u. Spielböschchen** Stück 35.-
- Matrosenblusen** in Kadett-Größe 1 140.- plus 8.- steigend
- Anknöpfanzüge** in Kretonne Größe 1 180.- plus 10.- steigend
- Kleider Anzüge** in Kadett-Größe 3 235.- plus 9.- steigend

Mengen-Abgabe vorbehalten

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10

S. Eyer Nachf.

Ohlauerstraße 60/61, ptr., 1. u. 2. Etage (am Christophplatz)

Nach vollendetem Innen- u. Außen-Umbau veranstalten wir

von Montag, den 1. bis 8. Mai: **Sonder-Verkaufstage**

und empfehlen soweit Vorrat reicht zu nachstehenden billigen Preisen:

Abteilung Porzellan

- 1 Post. **Obertassen** weiß, mit Fehlern Stück von 1.50 bis 0.95
- 1 " **Untertassen** weiß, mit Fehlern Stück von 0.85 bis 0.75
- 1 " **Teefassen** weiß, mit Untertasse, mit Fehlern Stück 3.75
- 1 " **Kindertassen** weiß, mit Untertasse, mit Fehlern Stück 2.50
- 1 " **Kaffeekannen** weiß, mit Fehlern Stück von 9.75 bis 3.50
- 1 " **Milchgießer** weiß, mit Fehlern Stück von 2.75 bis 0.75
- 1 " **Zuckerdosens** weiß, mit Deckel, mit Fehlern Stück von 4.25 bis 2.50
- 1 " **Marmeladendosen** dekoriert, mit Fehlern, Stück 6.75
- 1 " **Milchtöpfe** dekoriert, 6 teilig, mit Fehlern Satz 64.50
- 1 " **Bratenplatten** rund, 32 cm, mit Fehlern Stück 19.50
- 1 " **dto.** viereckig, 38 cm, mit Fehlern Stück 21.50
- 1 " **dto.** viereckig, 48 cm, mit Fehlern Stück 24.50
- 1 " **Terrinen** rund und oval, mit Fehlern Stück von 24.50 bis 14.50
- 1 " **Speiseteller** Strohmuster, 23 cm, mit Fehlern 5.75
- 1 " **dto.** Strohmuster, 19 cm, mit Fehlern 3.75
- 1 " **dto.** weiß, 23 cm, mit Fehlern 5.50
- 1 " **dto.** weiß, 19 cm, mit Fehlern 3.50

Abteilung Steingut

- 1 Post. **Waschgarnituren** elfenbein, 5 teilig, mit Fehlern von 195.- bis 120.-
- 1 " **Waschkügel** einzelne, mit Fehlern von 18.50 bis 12.50
- 1 " **Nachtgeschirre** einzelne, mit Fehlern von 12.50 bis 8.50
- 1 " **Essig- und Oelflaschen** 2.75
- 1 " **diverse Teller** mit Fehlern 4.75
- 1 " **Terrinen** rund und oval, mit Fehlern 21.50 bis 17.50
- 1 " **Kartoffelschüsseln** mit Deckel, rund und oval, mit Fehlern 18.50
- 1 " **Bratenplatten** mit Fehlern von 21.50 bis 9.50
- 1 " **Speisenäpfe** mit Deckel, mit Fehlern Stück 12.50
- 1 " **Schnittenplatten** mit Fehlern Stück 3.50

Abteilung Wirtschaftsartikel

- 1 Post. **Obst- und Gemüsedörren** Stück 12.50
- 1 " **Bohnenschneidemaschinen** Stück 29.50 u. 22.50
- 1 " **Fleischmühlen** Stück 38.- u. 36.50
- 1 " **Brotbüchsen** rund, 4 und 6 Pfund 42.-
- 1 " **Gebäckkasten** dekoriert 22.50, 24.50, 26.50 u. 22.50
- 1 " **Sand-, Seifen-, Sodagarnituren** mit Fehlern 21.50
- 1 " **Waschstände** rund 27.50
- 1 " **Aluminium-Kochtöpfe** 18 cm Stück 46.50

Geschenk-Artikel

- 1 Post. **Gebäckkasten** mit vernickeltem Deckel, mit Fehlern Stück 75.-
- 1 " **Butterdosen** mit vernickeltem Teller und Deckel Stück 35.-
- 1 " **Brotkörbe** vernickelt, mit Steingutplatte Stück 34.50
- 1 " **Kaffeesevice** vernickelt, 6 teilig Stück 175.- u. 150.-
- 1 " **Tabletts** rund, mit Steingutplatte Stück 58.-
- 1 " **Teeglashalter** vernickelt Stück 6.75
- 1 " **Krümelschaufeln** vernickelt, mit Eisen Stück 68.-
- 1 " **Kannenuntersätze** vernickelter Rand Stück 25.50 u. 22.50
- 1 " **Gläseruntersätze** Stück 5.75 u. 4.75
- 1 " **Tortenheber** vernickelt Stück 38.50

Inferate erzielen in der Volkswacht den größten Erfolg!

Vorteilhafter und billigster Einkauf für **Kinderwagen**, **Korbmöbel** u. **Korbwaren**. **Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus** Inh.: Otto Urban, Breslau 2. Gartenstraße 97, direkt am Hauptbahnhof 12536 Fernruf Ring 7346. Gegründet 1855.

Druckerei Volkswacht

Moderns, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Druckfachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit. **Breslau 2, Kurstraße 4-6**

Strohüte
in den neuesten Formen **Fremd & Krebs** Strohhütefabrik. **Kavisk. 30** neb. d. Hofstraße. **Strähnte jeder Art** Herren-Pilz- und Kneifmützen - Hüte werden umgearbeitet.

Größte Neuheit! Das Elektromophon vollkommenster Motor, Störungen ausgeschlossen, an jede Lichtleitung anschließbar, mit selbsttätiger Ausschaltung. **Größte Auswahl in Sprechapparaten** mit Verbindung von den stärksten bis zu den eleganten Ausführungen. **Schallplatten** neueste Operetten, Tannhäusern, herrliche Künsterplatten, Lieder, Gitarren, Mandolinen, Zier- und Tragblätter. **Reparaturen** schnell und preiswert. **Musikhaus Albert Jeske** Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 89, über am Stiegenstr. Platz. Elektrische Linie 5 und 6. Fernsprecher Ohle 305.

Möbel pol. 2 tlr. Schrank 1700.-, pol. 2 tlr. Bettsofa 1700.-, 2 pol. Bettstellen 2220.-, Ausg. 850.-, Zimm.-Stuhl 80.-, Tisch m. Schubl. 150.-, Chaisel. (reih. Stoff) 880.-, Sofa (Püsch) 1800.-, Wascht. mit Wärmor 600.-, M. Glasel, Weißerstraße 23.

Saatkartoffeln ca. 3 Zentner, 200 weiße, à 160 Mk. verkauft **Gutsche** Ursulinerstraße 19.

Möbel auf Teilzahlung und gegen Bar. **S.Osswald** Albrechtstr. 6, L. I. u. II. Eingang Schulstraße. Kostent. Aufbewahrung für neue Gebrauchs- u. Möbel.

Möbel auf Teilzahlung und gegen Bar. **S.Osswald** Albrechtstr. 6, L. I. u. II. Eingang Schulstraße. Kostent. Aufbewahrung für neue Gebrauchs- u. Möbel.

Wiener Schürsen mit Träger weiß mit elektrischer Stickerel **65.00 55.00**
Wiener Schürsen mit Träger aus waschbaren Leinwandstoffen **75.00 65.00**
Haus-Schürsen mit Träger aus guten Leinwandstoffen . . . **95.00 75.00**
Wiener Schürsen mit Träger aus farbigen Satinstoffen **85.00**

GEBR. BARASCH

G.
m.
b.
H.

Stoppfarn auf Rollen, schwarz, weiß, lederfarbig . . . **1.85**
Spiral-Strumpfhalter und **Acemthalter**, Paar 3.00, 2.50 **1.95**
Stirnbinden, schwarz u. weiß, Stern **0.85**
Druckknöpfe, vorzähl. federnd, Dtz. **7.50**
10 Haarnadeln schwarz lackiert, extra stark Brief **0.60**

In dieser Woche: Preiswerte Angebote!

Damen-Schuhstiefel in Rob, Chevreau und Rindbox, Einzelpaare und Restposten, durchweg . . . **245.00**
Weiße Leinen-Schuh- und Spangenschuhe mit guter Ledersohle, Größe 36-41 . . . **78.00**

Schuhwaren
Kinderstiefel, schwarz, Gr. 31-33 **128.00**
Segelstiefel-Sandalen mit derb. Ledersohle, mit u. ohne Lederkappe Größe 31-32 **98.00** Größe 26-30 **32.00**
Vorschriftsmäßige Turnschuhe besonders preiswert. In allen Größen vorrätig

Mode-Artikel
Schal-Faltenkragen mit Spitzen oder Hohlraum garniert . . . Stück **32.75, 28.75, 22.75**
Silk-Jabots mit Stehkragen in eleganten Ausführungen Stück **22.75, 19.75, 17.50, 13.75**
Silk-Unterziehpasser aus gut. Waschtüll in versch. Weiten Stück **22.75, 18.75, 10.75**
Spitzen-Plisse in vielen schönen Mustern . . . Durchweg Meter **6.00**
Sportgürtel (weiße Waschstrippel) zum Ausschneiden . . . **2.75**
Pompadours aus waschbarer Spitze mit buntem Banddurchzug . . . Stück **12.75, 14.75**

Damen-Kleidung
Kleider aus reinwoll. Cheviots mit farb. Stück u. Faltenrock, hochgeschl. und offen zu tragen . . . **975.00 685.00**
Covercoats- u. Koppemäntel in fecher Verarbeitung, mit moderner Stepperel . . . **975.00 750.00**
Röcke aus karierten und gestreiften Wollstoffen Faltenfassung . . . **450.00, 298.00, 185.00**
Judenmantel mit farbiger Paspel u. Sattelverarbeitung Stück **950.00, 595.00**

Kostime in reiner Cheviot mit Treasen und Knopfgarnitur **1050.00, 775.00**
Kostime in modern. Noppenstoffen Sportfassung . . . **1500.00, 1400.00**
Jumper in Seide feische Verarbeitung . . . **550.00, 425.00**
Jumper in Wolle hochgeschl. u. offen zu tragen **375.00, 255.00**
Frotte-Kleid weiß u. farblich mit Tresse u. Knopfgarnitur . **750.00, 575.00**

Herren- u. Knaben-Kleidung
Herren-Anzüge bekannt gute Ausführung . . . **1150.00, 850.00**
Herren-Dreckschnecken **475.00, 350.00**
Herren-Summ-JMäntel prima Para-Gummierung, wasserdicht . . . **1475.00, 975.00**
Herren-Stoffe, 140 cm breit, für Anzüge, Palots usw. sehr preiswert
Knaben-Stoff- u. Waschanzüge besonders billig

Trikotagen
Herren-Einsatzhemden gute Qualitäten, in all. Weiten Stück **148.00, 125.00**
Damen-Schlepper in allen Farben . . . Paar **59.50**
Herren-Macros-Menden u. Hosen alle Größen durchweg Stück **85.00**
Herren-Socken grau, feinmaschig, nahtlos, Paar **18.50**
Herren-Sattelsocken vollgemischt nahtlos, für empfindliche Füße . . . Paar **18.50**
Herren-Socken bunt, in groß. Farben-Sortiment Paar **28.50**
Damen-Handschuhe farblich, mit 2 Druckknöpfen Paar **16.50, 12.50**
Wäschestickerel in großer Auswahl, jede Breite und Ausföhrung, zu äußerst günst. Preisen. Verkauf i. Stück.

Seide - Kleiderstoffe
1 Posten Koppentstoffe für Mäntel und Kostime geeignet, 140 cm breit . . . Meter **235.00**
Covercoat für Mäntel, 130 cm breit Mtr. **245.00**
Preiswertes Angebot in blau-weiß und schwarz-weiß groß-karierten Stoffen, 100 cm breit, Meter **135.00**
Schwarz-weiß kleinkarierte Stoffe, besonders für Kinderkleider geeignet, 90 cm breit, Meter **68.00, 54.00**
Weiß Halb-Volle 110 cm breit . . . Meter **85.00**
Waschseide 50 cm breit . . . Meter **119.00**
Soufard-Seiden 90 cm breit . . . Meter **165.00**
Seiden-Creponett 110 cm breit in verschiedenen Farben . . . Meter **295.00**
Chiffon-Sammel schwarz und farbig, Meter **125.00**
Manchester für Sportanzüge . . . Meter **135.00**

Damen-Wäsche - Strümpfe
Materialien-Rückenschnitt mit reicher Vorder- u. Rückens-tickerel . . . **49.50**
Damen-Mend aus festem Wäschetuch mit Stickerel garniert . . . **19.50**
Damen-Mend mit Träger, Stickerelinsatz und Hohlraum garniert . . . **98.50**
Stickerelrock aus festem Stoff mit breitem Volant . . . **39.50**
Strinzebrock mit breitem Volant, Stickerel-Pin- und Ansatz garniert . **165.00**
Damenstrümpfe schwarz, verstärkte Hochferse u. Spitze, gute Qualität, Paar **25.50**
Damenstrümpfe schwarz, mit Doppelschleife, ver-stärkte Hochferse, feinmaschig Paar **38.00**
Damenstrümpfe schwarz, „Seidenimitation“, Doppelk. Hochferse, pr. Qual. **55.00**

Herren-Artikel
Oberhemden m. Klapp-manschetten u. Sportkrage, Parcol gemustert u. einfarbig, Stück **275.00**
Sportkragen weiß Pique, m. Knopfband, Weite 34-41 . . . Stück **12.50**
Elegante Selbstbinder Reine Seide, gemustert, Stück **40.50**
Kunstseide, moderne Muster, und Streifen **24.00, 16.75**
Stück 49.50, 37.50, 24.00, 16.75
Moderne Strickbinder solange Vorrat . . . Stück **16.75**
Summ-Hosenröcke mit prima Lederpatten, Paar von **16.75** an
Sportgürtel aus prima Gummistrippen Stück von **19.75** an
Herren-Bast-Hüte moderne Form Stück **47.50, 35.00, 27.00**
Herren-Kalots neueste Formen in Reiströh-rastic und Bast, Stück v. **39.50** an

Baumwollwaren
Finettbandend 80 cm breit . . . Mtr. **39.50**
Oxford, gestreift und kariert, prima Qualität f. Männerhemden Mtr. **39.50**
Signedandend 80 cm breit . . . Mtr. **45.00**
Union, gute feinfädige Ware 80 cm breit . . . Mtr. **43.50**
Stand, 80 cm breit . . . Mtr. **43.50**
Vorkantkörper, crem, weiß u. gold, 80 cm br. Mtr. **43.50**
Inlet, 130 cm breit **127.50**, 80 cm breit . . . Mtr. **49.50**
Jägerhemden für Sommeranzüge . . . Mtr. **49.50**
Deutsches für Bettdecken 130 cm breit . . . Mtr. **72.50**
Züdenstoffe, 80 cm br. Mtr. **45.00**, 120 cm breit Mtr. **79.50**
Vorkantstoff, glatt u. gemustert, 130 cm breit Mtr. **110.00**
Im Sackhof: Großer Restverkauf von Musselin, Dirndl-Sets, Schürzen-stoffen, Hemdentuchen, Zophira, Perkal, Nessel, Oxford usw.

Soweit Vorrat! In unserer Wirtschaftsabteilung Restposten besonders vorteilhaft! Soweit Vorrat!

Steingut Kaffeeteller, bunt . . . 5.65, 3.85 Salatschüssel, bla. Kante, 16.50, 12.95, 8.95 Eunde Platten, bunt u. weiß, 12.50, 9.85 Bratenplatt., ov. bla. Kant. 19.75, 15.50, 12.95 Einzelne Satz- u. Mehlmesten, bunt 18.00 Salatschüssel, rund, gerippt 25 cm 28.00 Waschschüssel, bl. Zwiebel u. weiß 39.75, 29.50 Satz Salats, weiß 6teilig . . . 40.50 Leinwand , Dreiring-Seite, Stück 8.00	Porzellan Tassen, weiß . . . 3.95 Teller, mittel, weiß . . . 4.95 Butterdosen, weiß, 1/4 Pint . . . 9.50 Speiseteller, weiß . . . 16.50 Ovale Körbchen, Durchbruch, bunt 16.75 Kaffeekannen, weiß, groß . . . 28.50 Satz Salats, bunt, 7 teilig . . . 39.75 Kaffeervices f. 2 Pers. bt. 110.00, 95.00 Perseil . . . Pack 9.00	Glas Kompotteller, gepreßt . . . 2.95 Geleedosen mit Deckel, gepreßt 3.95, 2.95 Schüssel, „Saturn“, 18, 15, 13 cm. 3.95, 4.95, 3.95 Teschbecher, gall. Mattb., glatt, 8.50, 6.95, 5.95 Käseglöcken „Saturn“ . . . 9.88 Rahmservices, gepreßt . . . 12.95, 10.95 Römer, grün, altd. weis. . . 13.95 Kerzen , Ser. . . Pfand 15.00	Wirtschafts-Artikel Holzquirie, groß . . . 2.50, 2.10, 1.90 Wäscheklammern . . . 2.95 Briefkasten, lackiert . . . 5.95 Stuhlstütze, 36 cm, rund . . . 8.95 Mestren für Salz und Mehl in Holz lackiert . . . 8.95 Blumengießkannen, rot lackiert . 9.75 Holz-Kaffeemöhlen . . . 45.00 Satz Gewürzröhrchen, bl., 6 tlg. 18.00 Kernseife , 250 gr-Steg . . . 9.50	Emaille Teller, weiß, 18 und 16 cm . . . 2.50, 1.95 Suppenkelten, 17 und 7 cm . . . 6.95, 4.95 Eierteller, 28 und 26 cm . . . 12.50, 10.50 Kaffeekocher, konisch 20 18 16 14 12 cm 26.75 25.00 21.50 14.00 10.75 Schüssel, blau u. braun 26 30 24 cm 22.85 19.75 13.95 Schmortöpfe, 26 cm, schwarz . . . 49.50 Handkernseife , gr. Stieg 34.00
---	--	--	---	---

Für Sport und Reise!

Herrensocken, halbfar, solide Qualität, 19.50, 12.50	Einsatzhemd alle Weite, gute Qualität 150.00, 125.00
Sportkragen, weiß Pique gute Qual., a. Weite 19.50, 12.50	Sportband einfarbig u. Perkal, ge-mustert mit Kragen . . . 285.00
Stehmieskragen Marke Figaro . . . 29.00	Sportgürtel, Leder, feine Qualität . . . 45.00
Rosenbrügel, mit solid. Lederpatte . . . 29.00, 25.00	Strickbinder, Kunstseide modernes Muster, 38.00, 19.50
Wickelgamaschen solide Qualität. 48.00, 39.00	Kleidsame Herrenhüte prima Filz . . . 125.00, 98.00
Sportstrümpfe, Wolle u. wolfflatt . . . 98.00, 35.00	

Herren-Mode-Haus
Albrechtstraße 37 (neben Schlesischen Bankverein)

Möbel
einzelne Stühle, ganze Einrichtungen
Eckschranker
Speisegarnitur
Küchen
per Raufe
entf. Lieferung
Korsunsky & Co.
Königsplatz 2, 1

Interate erzielen in der „Wirtschaft“ den größten Erfolg

Wanzen, Läuse, Moten i. Radikal-Ausröcherung unter Garantie. F. Karsch, Inzestischer Kammföhrer, Berlin, Mohren-gasse 13, 1. **Bitte** bei allen Einföhrten (tets die Inferenten) unterer Zeitung an beröchtigtigen.

Kaufen Sie jetzt
wo ältere Lieferungen uns in die Lage setzen, Sie noch billig zu bedienen
dann kaufen Sie billig

Wir bieten:
Ersklassige
Herrenbekleidung
sowohl in Sitz wie Ausführung aus besterproben Stoffen

Kaufhaus für Herrenbekleidung
Leo Nathan
Neue Schweidnitzer Straße 6
Besöchfigen Sie unsere Schaufenster!

Herrenstoffe
kaufen Sie weit unter Tagespreis

Tuch-Haus Ernst Heinze
Goldeneradegasse 7, ptr. 1.-4. Etage.
Fernsprecher: Ohio Nr. 1002. 1486
Große Auswahl! Lagerbesuch lohnend!

Unterhaltung

Maigedanken.

Wenn der Frühlingssturm durch die Lande fegt, zerbricht alles Morische und Faulle; nur das Gute hat Bestand und die heiligen Flammen der Maifeier lassen nichts als das Rechte und Wahre. Wenn die Sonne ihr Gold über uns ausgießt, wenn der Frühling Blumen spendet, wenn es keimt und sprießt und blüht und Früchte kündigt, dann strömen auch durch unsere Adern neue Säfte und das Wollen einer neuen Zeit pocht an Hütten und Paläste.

Wir feiern am ersten Mai ein Fest, das wir uns selbst gegeben und das über alle anderen Feste hinaus-schreitet zu freudigem Catbekenntnis. Der erste Mai ist ein Festtag der Zukunft, der Tag der kommenden Größe, der kommenden Schönheit, ein Feiertag aufsteigenden Glückes, ein Tag der Hoffnung, des Glaubens, der Erkenntnis und des Kraftvollens.

Flammenzeichen kündigen die neue Zeit und wenn sie auch noch im Dunkel schreiten, wenn unsere Straße durch Schutt und Moos führt, unsere Zeit, die neue Zeit, zieht doch herauf. In ihren Sieg kämpfen wir — für ihr Kommen demonstrieren wir am Maitag der Arbeit.

Das arbeitende Volk ist seiner Straße gegangen in Einsamkeit und Nacht. Es tastete in seinem Elend nach dem Wege, der es empor zum Licht führen sollte. Maienfeuer waren es, die den Geschlagenen und Getretenen kündeten, daß es auch für sie Licht und Freude gebe, daß auch für sie die Sonne scheine.

Und so aufgeweckt, rührte dieses Volk die Glieder, marschierte vorwärts, schritt aufwärts. Wissen schuf Klarheit, Klarheit zeugte Kraft. Nebelschwaden teilten sich, Maistürme rüttelten die Massen aus ihrem geistigen Schlaf. Frühlingssonne taut Eis, Eisgänge brausten zu Tal und schufen freie Bahnen zu kühner Fahrt... zur freien Fahrt in Freiheit und Sonnenschein!

Noch liegen der Hemmnisse viele auf unserem Wege. Noch fallen Maireis und -strost in unsere Frühlingsnächte, und die Zerrissenheit, die Uneinigkeit des so lange getretenen Proletariats schuf dem Frühlingswollen der Menschheit noch manch böse Enttäuschung.

Aber der Maigedanke marschiert mit sieghafter Kraft. Er ist unwiderstehlich. Trotz aller Irrungen und Wirrungen wird langsam die Gesundung wiederkehren, wird das deutsche Proletariat über Irrtümer hinausgewachsen sein, um auf klarem Wege dem Ziel entgegen zu marschieren.

Völkerverständnis, Völkerbrüderung — dafür demonstrieren wir am 1. Mai. Gerade jetzt, wo engstirnige Hezer jene Brücken, die von Volk zu Volk führen, noch immer zu betreten verhindern wollen, gerade jetzt müssen wir mit besonderer Betonung für die Wiederannäherung der Völker eintreten.

Die Völker hassen sich nicht. Die Völker sollen sich die Hände reichen, um in gemeinsamer Arbeit aus dieser Nacht des Elends zu gemeinsamem Frieden und zur Freiheit zu gelangen.

Ueber die Grenzpfähle hinweg reichen sie sich am 1. Mai die Hände und geloben sich, alles daran zu setzen, die Schreckenstage, die Zeugnisse des 4 1/2-jährigen Kriegswahns zu tilgen.

Der Dichter sagt:
Am Ende der Welt steht ein Bruder und schafft wie ich —
Ueber alle Länder und Meere hin, Bruder, grüße ich dich,
Wenn deines Fausts heut den Hammer oder den Hebel packt,
Führt sie gewiß unsern mahnenden Takt.

Und wir treten am 1. Mai weiter ein für den Ausbau mit! die Festigung des Achtstundentages, für den Arbeiterschutz, für soziale Reformen. Aber nicht nur dafür. Mit viel mehr Nachdruck demonstrieren wir an diesem Tage für die wirtschaftliche Demokratie, für die internationale Sozialisierung der Produktionsmittel, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch planmäßige Regelung der Rohstoff- und Produktionsverteilung in der ganzen Welt.

Und wir nehmen am 1. Mai weiterhin auch die geschlossene Front ein gegen Militarismus, Kapitalismus, Imperialismus, für den Völkerfrieden mit stärkster Betonung für den Sozialismus, der allen Menschen Glück und Sonne geben wird.

Daß der neue Mensch im Menschen werde, dazu reichen wir uns am 1. Mai im Geiste des Brudertums die Hände. Wir zwingen unsere Herzen zu glühendem Wirken und Erkennen. Der Krieg hat im inneren Menschen ach so viel verschüttet — Kraft und Tat müssen wir einsehen, um an der inneren Gesundung der Menschheit zu arbeiten. Ein neues Geschlecht soll heranwachsen, ein Geschlecht, das sich mit Ekel und Abscheu von den verwerflichen Methoden des Krieges, von den Methoden der Gewalt abkehrt, das sich gläubig bekennt, alle Meinungsverschiedenheiten, alle Segefsätze unter den Menschen mit den Waffen des Geistes auszutragen. Nicht Dummheit und

Roheit, nicht niedrige Triebe, Gemeinheit und Haß sollen ihre Orgien feiern. Die Liebe zum Guten soll in der Welt triumphieren und in alle Herzen ausgegossen werden.

Und da sagen wir: Nicht nur die Umstellung der ökonomischen Verhältnisse allein, nicht nur die Erziehung des sozialistischen Menschen allein schafft uns den Zustand, den

SIEGER-MAI

Wir schliefen
in drückend finsterner Nacht...
Maitlicht fiel kühlend in Grabesnacht,
Lenzstürme rissen an unseren Banden
da sind wir hoffend aufgestanden
und zerrten begehrend an unseren Ketten,
wir wollten uns und die Menschheit retten.

Nun stehen wir
und grüßen den Maientag,
wir härteten die Faust zum letzten Schlag
und wachen,
wachsen so riesengroß,
erneuern die Kräfte aus Erdenstoß
und wollen
der Sonne sonnigsten Schein
ausgießen in alle Herzen hinein.

In dunkelste Hütten, in niederstes Haus
schütten wir Freude und Blümelein aus
So weit wie die Erde, so schön wie die Welt,
unendlich,
wie azures Himmelszelt,
sei aller Menschen Glück und werde
des Gores Reich schon auf der Erde.

Es keimt
und sprießt und wächst
für alle Menschen Frucht.
Der Menschen einiger Wille zeuge Wucht
und Wucht ersteige auf zu Kraft und Tat,
verkünde jubelnd es am goldenen Maientag:

Daß wir nicht zaudernd stillestehen,
nicht ängstlich wägend rückwärtssehen,
daß Stürme aus uns quellen sollen
und daß wir vorwärtschreiten wollen.

Wir schreiten, glauben, wollen, wissen
und werden darum siegen müssen.
Die Herzen auf, die Stimmen frei
Mit uns marschiert
der Sieger Mai.

MAX SRYDEWITZ

wir Sozialisten erstreben; wechselseitig befruchtend müssen wir mit gleichen Kräften für beides schaffen, müssen wir die Verhältnisse und die Menschen reif machen für die sozialistische Gesellschaft, der für alle Menschen Glück und Befriedigung bringen wird.

Unerschütterlich glauben wir, daß dieser Zustand kommt. Aus der Geschichte, aus der Entwicklung des Menschen und der Dinge ist uns die Erkenntnis und das Wissen geworden, daß wir diesen Zustand erreichen werden und unermüdet setzen wir unsere Kraft und unser Wollen ein, um ihn zu erkämpfen. Je einiger, je stärker wir sind, je gläubiger wir unsere vereinten Kräfte einsetzen, um so schneller werden wir vorwärts und zum Ziele kommen.

So wie der Lenz sich durchsetzt, wie der Mai siegt, so siegt auch unser Maigedanke. Mit ihm werden wir siegen und wir verharren bis zu dieser Stunde im Glauben an das Dichtermoor:

Es kommt wohl einst ein erster Mai,
Da geht alles Volk in einer Reih',
Arm und reich, und alle Tage
Hat es ein paar Stunden zur Freude frei.

Hymnus.

Heinrich Heine

Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme!
Ich habe euch erleuchtet in der Dunkelheit, und eis die
Schlacht begonnen, socht ich voran, in der ersten Reihe.
Rund um mich her liegen die Leichen meiner Freunde,
aber wir haben gesiegt. Wir haben gesiegt, aber rund umher
liegen die Leichen meiner Freunde. In die lauschenden
Klumpen der Erde sind die Choräle der Totenfeier. Wir
haben aber weber Zeit zur Freude noch zur Trauer. Anso
neue erklingen die Trommeln, es gilt neuen Kampf.
Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme!

Maiforderungen zur sozialen Gesetzgebung.

Am 1. Mai ist der Ausbau der sozialen Gesetzgebung die Forderung des deutschen Proletariats.

Zwar steht im Artikel 161 der Verfassung des Deutschen Reiches geschrieben: Zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, zum Schutz der Mutterchaft, und zur Vorbeugung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Schwäche, und Wechselfälle des Lebens, schafft das Reich ein umfassendes Versicherungswesen unter maßgebender Mitwirkung der Versicherten.

Gerade das letzte Wort ist auf dem Gebiete der Unfallversicherung noch nicht zur Tat geworden und doch haben die Arbeiter das allergrößte Interesse an der Mitwirkung und somit an dem Ausbau der Gesetzgebung.

Wurden doch im Jahre 1918 rund 657 000 Unfälle gemeldet. Davon sind rund 11 000 tödlich ausgegangen und 626 hatten eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

Von den gemeldeten Unfällen sind 107 272 entschädigt worden. Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeträge belief sich im Jahre 1918 auf 192 467 301 Mark. Es werden seit dem Jahre 1885 bis 1918 an 95 902 Witwen und Witwenrenten in der Gesamtsumme von rund 19 549 678 Mark bezahlt.

Noch nicht ist die Forderung der Arbeiterchaft in Erfüllung gegangen, wonach der Unfallverletzte als Entschädigung für den entgangenen Arbeitsverdienst den vollen Lohn erhält. Schrittweise muß um die Anerkennung dieser Forderung gerungen werden!

Das Gesetz vom 11. April 1921 hat nun die Jahresarbeitsverdienstsumme, die ursprünglich 1900 Mark betrug, auf 30 000 Mark erhöht. Das ist ein Fortschritt, der uns ermutigen muß, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu schreiten, bis unsere Forderung durch Gesetz restlos erfüllt ist. Noch ein anderer wichtiger Zweig der sozialen Gesetzgebung, die Invaliden- und Altersversicherung, bedarf des Ausbaus.

Die Renten dieser armen Klassenangehörigen sind noch außerordentlich gering bemessen. Betrug doch im Jahre 1918 die Jahres-Rentenrente durchschnittlich 207,25 Mark. Allerdings wurden durch Verordnung vom 1. Februar 1918 ab Zulagen zu diesen geringen Renten gewährt. Diese Zulagen erforderten eine Ausgabe von mehr als 91 Millionen Mark im Jahre 1918. Es ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß jetzt im Jahre 1922, auf Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten der Rentenempfänger eine jährliche Erhöhung der Rente bis zum Gesamtbetrage von 4800 Mark erhalten soll. Die Witwenrente wird 3800 Mark betragen.

Eine wichtige Forderung ist, daß die Witwen sofort Witwenrente bekommen, wenn der Verstorbene bei Lebzeiten ein Anrecht auf Invalidenrente erworben hatte. Jetzt noch werden Witwenrenten erst dann bezahlt, wenn die Witwe im Sinne des Gesetzes Invalide geworden ist.

Dann müssen wir mit großem Nachdruck die Forderung erheben, daß ein Rechtsanspruch auf Heilbehandlung jedem Versicherten zu gewähren ist. Heute wird die Gewährung eines Heilverfahrens in das Belieben der Landesversicherungsanstalt gestellt. In den letzten Jahren ist auf dem Gebiete der Gewährung von Heilverfahren eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Im Jahre 1918 ist für Heilverfahren insgesamt die Summe von 39 232 655 Mark ausgegeben worden.

Diese Zahlen beweisen, daß auf dem Gebiete der Sozialversicherung respektables geleistet wurde und manches Menschenleben noch als Ernährer seiner Familie erhalten werden konnte. Gegenwärtigen wir uns kurz, daß im Jahre 1918 für Invalidenrenten, Krankenrenten, Altersrenten, Krankenzulagen und Waisenrenten usw. die Gesamtsumme von 4 058 873 759 Mark geleistet wurde, gegenüber 1914 wo nur 234 004 843 Mark an Entschädigungsleistungen für Renten aller Art gewährt wurden.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung ist dem versicherten Arbeitnehmer wohl das Selbstverwaltungsrecht der Kassen eingeräumt, jedoch ist durch die Zerstückelung der Kassen einrichtungen eine unpraktische Verwendung von Kassennitteln zu verzeichnen.

Unsere Forderung ist, nur eine Krankenkasse im Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde zu errichten. Es ist die Beseitigung der Landkrankenkassen, Innungskrankenkassen und sonstiger die Allgemeinheit schädigende Kassengestalten zu fordern.

Die baren Kassenleistungen, namentlich bei eingetretener Erwerbsunfähigkeit müssen so gehalten werden, daß der Erkrankte während der Dauer seiner Krankheit nicht Not leidet. Die ärztliche Versorgung muß eine andere werden. Ärzte müssen Staatsdiener werden und dürfen nicht, wie es augenblicklich der Fall ist, die Krankenkasse als Einrichtung betrachten, von denen jeder Arzt glauben darf, ein Anrecht auf Beschäftigung zu erheben. Weiter ist durch unabhängiges Bemühen der sozialdemokratischen Abgeordneten ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der Wochenfürsorge zu verzeichnen.

Es ist der Satz, der in der Verfassung steht, daß die Mutterchaft auf den Schutz und die Fürsorge des Staates Anspruch hat, selber noch nicht ganz wahr geworden. Doch ist ein Fortschritt anzuerkennen.

Im Jahre 1921 hat z. B. die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Breslau an Wochenhilfe, Sittgeld und Entschädigungsgeld die Gesamtsumme von 3 330 896,28 Mark geleistet. Davon hat das Reich der Kasse zurückerhalten die Summe von 445 854,85 Mark.

Wir erheben am 1. Mai die Forderung auf weiteren Ausbau des Mutterchutzes. Heraus mit dem Hebammengesetz!

Es darf nicht zugegeben werden, daß es in Deutschland noch Mütter gibt, die ohne ärztlichen und sonstigen Beistand einem Kinde das Leben schenken.

Wer für diese Forderung ist, ist gleichzeitig für die Stärkung der deutschen Nation.

Aber die Arbeiterklasse muß ihre Forderung selbst erkämpfen, war es doch Bismarck, der den unangelegenen demütigen Ausdruck tat: Wäre nicht die Sozialdemokratie gewesen, dann hätten wir heute noch nicht das bisherige soziale Gesetzgebung!

Was in 30-jährigem schweren Ringen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung errungen wurde, ist das allseitige Verdienst der Sozialdemokratischen Partei. Ihr Treue zu bewahren und mutig weiter zu kämpfen, soll das Gebotnis am 1. Mai sein.

Der Durchbruch ist Euch geglückt, das Ziel steht Ihr,
Glückauf zum siegreichen Aufstieg. G. van Raemdonck-Holland.

Herren- u. Knabenkleidung



Die eigene Großfabrikation, der gemeinsame Einkauf mit führenden Häusern der Branche, die jahrelangen Erfahrungen, die fachkundige Bedienung sind greifbare Vorteile für jeden Käufer

Beachten Sie meine 12 Schaufenster!

Immer zeitgemäß billige Preise!
Gewaltige Auswahl!

Garnitzlungen

Riesenauswahl Nr. 7

Das Haus der guten Qualitäten.

Selten billiges Angebot!

Sehr vorteilhaft **Gardinen** Sehr vorteilhaft

Gardinen in sehr schönen Mustern und besten Qualitäten bis zu den apartesten Ausführungen
Meter Mk. **21, 30, 38, 40, 42, 48**

Künstler-Garnituren 2 Flügel u. 1 Querbehang, neuest. Muster, best. Qual., gr. Auswahl
Mk. **220, 260, 300, 400, 450, 500** usw.

Halbstores in sehr eleganter Ausführung
Mk. **130, 160, 180, 250** usw.

Madras-Garnituren aparte Muster
Mk. **400, 440, 540, 600** usw.

Tüll-Bettdecken herrliche neueste Muster in besten Ausführungen
Mk. **220, 280, 320, 360** usw.

Tüll-Kanten in großer Auswahl
Mk. **17, 22, 25, 28, 33**

Scheibengardinen, Querbehangstoffe
Zier-, Tisch-, Diwan-, Schlafdecken

Teppiche besonders preiswert.

Neumarkt Nr. 9 **Benno Schenk** Neumarkt Nr. 9

Drucksachen

sind deine Vertreter, kleide sie gut!

Das vorstehende Leitmotiv empfehlen wir all denjenigen Geschäftsinhabern, die seither wenig Wert auf eine einwandfreie Drucksache gelegt haben. Machen Sie einen Versuch und übertragen Sie Ihre Geschäftsdrukksachen unserer Druckeret, die mit neuesten Maschinen und künstlerischen typographischen Material ausgestattet ist. Alle Gewähr für Befriedigung auch der verwöhnlichsten Ansprüche bietet die

Buchdruckerei Volkswacht

G. m. b. H., Breslau 2, Furtstraße 4/6
Fernsprech-Anschluss Amt Ring 1206

Damenhüte



Unerreichte Auswahl!

M. Tichauer

an gros Reuschestraße 47 an der
Größtes Spezialhaus der Branche.

Sehr billige Angebote!

Nur soweit Vorrat!

Nemdentuch Mtr. 48.—, 44.—, 38.—, **33.—**

Inletts Mtr. 85.—, 75.—, 65.—, **58.—**

Damast für Bettwäsche Meter 85.—, 75.—, 65.—, **58.—**

Oxford für Nemden Mtr. 41.—, 38.—, **33.—**

Musseline für Kleider Mtr. 58.—, 52.—, 48.—, 42.—, **38.—**

Zephlrs glatt und gestreift, Meter 48.—, 45.—, **42.—**

Schürzenstoffe 120 cm breit, Meter 68.—, **57.—**

Schlafdecken Mk. weiß und bunt, 95.—, 85.—, 75.—, **65.—**

Handtuchstoffe Meter 45.—, 41.—, 38.—, 33.—, **28.—**

Kleider-Stoffe enorme Auswahl.

Voile bunt, ca. 115 cm breit, Meter **85.—**

Herren-Stoffe

zu billigsten Preisen in größter Auswahl.

Albert Jkenberg

Gartenstraße 103
am Hauptbahnhof.

Während des Umbaues

bermietet sich unser Geschäft

Ohlauer Straße 60

Verkauf während des Umbaues

zu außerordentlich billigen Preisen

J. & A. Langstadt

Ohlauer Straße 60.

1485

Helle Hüte

elegante eigene und andere Modelle

D. Marcus

Ohlauer Strasse 51/54.

1407

Frauen

verlangen sofort bei Frauenstörungen
Störungen
und Unregelmäßigkeiten
meine bewährten bewährten
Präparate. — Preis 25.— und
50.— Mk., groß 60.— Mk.
Siele fertige Postgebühren.
Besonderer Empfehlung: 11562
Gummizellen jeder Art,
Spüllösungen, Irrigatoren,
Heiß- und Kälte-Einlagen.
Katalog gegen 2.— Mk.

Dr. A. Gebauer
Breslau, Neue Graupenstraße 5.

Wir empfehlen:

Joh. Ferch

„Die Flucht vor dem Kinde“

Preis 1 Mark.

Buchhandlung Volkswacht

Breslau, Neue Graupenstraße 5.

Für Klischees

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Auslieferung nicht übernommen werden.

Berlag der Volkswacht

Elegante

Sommerhüte

für Damen und Bachfische

150 Mark.
Herstellen aller Hüte mit
wachs Pansen gut und billig
Modellputz
Höfchenstr. 50, I.

„Der wahre Jakob“

2.— Mk.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von allen Kolportage-Verlegern angenommen.

Herren-Anzüge

Raglans in allen Größen
enorm billig
nur gute Qualitäten aus eigener Werkstatt.
Maßanfertigung in nur bester Ausführung empfiehlt

Winkler, Spezialgeschäft für Herren-Bekleidung, Adalbertstraße 18.

Frauen

und Mädchen keine Sorge bei Menstrualschmerzen und Störung der Monatsregel!
Meine bewährten bewährten Menstruationspräparate bringen Ihnen jeden Erfolg ohne Berührung.
Schreiben Sie mir sofort. Schillergasse, Jägerhorst, sämtliche hygienische Gegenstände empfiehlt

Rühiger, Breslau 13
Auguststraße 146 III. 1485
Besuch per Nachnahme.

Besonders preiswerte Angebote

Die Lager sind bestens sortiert.
Die Preise besonders billig!

- Hemdentuch** beste mittelstarke erprobte Qualität, 80 cm breit, Meter **37.50, 32.50**
- Linon** feinfädig, besonders geeignet für Leib- und Bettwäsche, 80 cm breit **37.50**, 130 cm breit **65.—**, 160 cm breit **85.—**
- Züchen** beste, schlesische Ware, große Auswahl in hellen und dunklen Mustern, 80 cm breit, Meter **37.50,** 130 cm breit, **62.50**
- Inletts** federichte und säureechte Körper- und Taschentücher, rot und rotrosa gestreift, 80 cm breit, **48.—**, 100 cm breit **88.—**
- Dowlas** für Bettdecken, bestes Elsassser Fabrikat, 180 cm breit, Meter **75.—**
- Gradel** besonders schöne Qualität in modernen Bandstreifen-Mustern, 80 cm breit, **48.—**, 130 cm breit, **85.—**
- Damast** seidenglänzend, beste feinfädige Qualitäten, in ca. 25 neuen sparten Blumen- und Fantasie-Mustern, das Schönste für Bettbestüge, 80 cm breit, **54.—**, 130 cm breit, **98.—**
- Handtücher** solide Qualitäten, bestens bewährt, weiß Gerstenkorn- und Drüllgewebe, glatt und mit roter Kante, Meter **37.50, 29.50**
- Schürzenstoffe** waschechte helle und dunkle Streifen, bestes deutsches Fabrikat, 116 cm breit, Meter **52.—, 48.—**
- Zephir** besonders geeignet für Damenblusen, Sporthemden und Herrenoberhemden, doppelseitig, 40 verschiedene helle und dunkle Streifen und Karos, Meter **42.—, 35.—**
- Mousseline** waschechte Dirndl- und Fantasie-Mustern, in modernsten Farbenstellungen, jedem Geschmack Rechnung tragend, Meter **72.50, 58.—, 48.—**
- Blusenstoffe** geschmackvolle Römer- und Tennistreifen, in den modernsten Farben, gute erprobte Qualitäten in Halb- und reiner Wolle, Meter **124.—, 98.—, 86.—, 78.—**
- Popeline** beste, gewirnte, reinwollene Ware, in den beliebtesten Modelfarben, 110 cm breit, **195.—**
- Römerstreifen** Neuheiten, für Röcke und Mantelkläden, in den schönsten Farbenstellungen, in 20 verschiedenen Mustern, reine Wolle, 105 cm breit, Meter **195.—, 145.—**
- Schotten** geeignet für Blusen und Kinderkleidchen, schöne Dessins, in guten, tragfähigen, halb-wollenen Qualitäten, doppeltbreit, Meter **95.—, 85.—, 72.50**
- Künstler-Garnituren, Spannstoffe, Stores, Tüllbettedecken, Madras-Garnituren** in großer Auswahl bei denkbar billiger Preisstellung.
- Damen-Wäsche** gute bewährte Stoffe, neue moderne Formen, bekannt guter Sitz, von Teil in eigener Werkstatte hergestellt, besonders preiswert.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
M. Aschkowitz
Breslau 9, Scheffniger Straße 13.
Diese Firma und Hausnummer genau zu beachten!

Bilanz der Breslauer Haus- und Bau-Genossenschaft E. G. m. b. H.

Vermögen				am 31. Dezember 1921.				Schulden			
	RTL.	SP.	RTL.	SP.		RTL.	SP.	RTL.	SP.		
1. Grundbesitz:					1. Hypotheken-Schulden:						
a) Größener Straße 124	60 242	61			Konto:			294 200	—		
b) Opperauer Straße 15, 17, 19	60 861	46	127 104	07	2. Renovationsfonds:						
					Konto:	7 750	67				
					ab 1921 verbraucht	6 690	20	2 060	47		
2. Gebädefonds:					3. Reservefonds:						
Größener Straße 124	190 275	77	189 800	10	Konto:						
ab 1/4% Abschreibung	476	67			ab 1921 verbraucht	997	70	14	70		
					4. Geschäftsguthabenskonto:						
3. Gebäude-Inventarkonto:					Buchwert						
Buchwert	988	45	939	08	ab 1921 verbraucht	13 868	62				
ab 5% Abschreibung	49	42			Buchwert	9 660	17				
					Bestand am 1. Januar 1921	23 498	79	22 480	44		
4. Inventarkonto:					Zugang 1921	9 660	17				
Buchwert	90	30			Abgang 1921	23 498	79				
ab 3% Abschreibung	2	56	88	74	5. Darlehenskonto:						
					Buchwert			5 680	30		
5. Materialien-Konto:					Bestand laut Buch						
Buchwert	152	30	145	78	6. Rücklagenkonto:						
ab 4% Abschreibung	6	52			Konto:						
					ab 1921 verbraucht			199	38		
6. Städt. Betriebswerte:											
unterlegte Kaufkraft			150	—							
7. Städt. Sparfuß:											
Guts. Buch-Nr. 3375	12	71									
haben	1	87	14	56							
8. Bankkonto:											
Guldbank (Bank f. S. u. S.)			4 266	08							
9. Kassa-Konto:											
Barbestand			834	94							
10. Maschinelle Geräte:											
Buchwert											
ab 3% Abschreibung											
11. Gewinn- und Verlust-Konto:											
Vertriebsverfall			1 262	91							
Zusammen			324 694	29	Zusammen			324 694	29		

Geschäftsbericht
Der Breslauer Haus- und Bau-Genossenschaft zu Breslau E. G. m. b. H. für das Geschäftsjahr 1921.
Die ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1920 hat am 10. Juni 1921, außerordentliche Hauptversammlungen haben am 22. Januar und am 21. März 1921 stattgefunden. In der Hauptversammlung am 10. Juni 1921 wurden die Herren H. Kerschig, J. Heijzig, E. Uebler und H. Werkmann als Aufsichtsratsmitglieder neu besetzt. In der Sitzung des am 1. Juli 1921 aus dem Vorstand ausgeschiedenen 1. Vorsitzenden, Herren C. Friedrich, wurde Herr E. Seidel gewählt und für den ausgeschiedenen Herren H. Uebe wurde zum 2. Vorsitzenden Herr H. Kerschig gewählt. Herr C. Uebler wurde zum 3. Vorsitzenden des bisherigen 3. Vorsitzenden, Herrn C. Uebler, gewählt. Beide Wahlen erfolgten durch den Vorsitzenden H. Kerschig. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 22. Januar 1921 wurden als Beisitzer die Herren C. Uebler, H. Kerschig und E. Buchardt in den Vorstand gewählt.

Breslau V, den 31. März 1922.
Breslauer Haus- und Bau-Genossenschaft,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
R. Seidel, E. Blüthrich, Cl. Gilles, Georg Buchhardt, P. Nagel,
1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender u. stellvertretend, Beisitzer.
Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und in Übereinstimmung mit den Büchern der Genossenschaft befunden.
Breslau, den 9. April 1922.
Stolper, Sauer, Ueblich.
Zeich der Genossen am 1. Januar 1921 1281
Im Laufe des Geschäftsjahres traten hinzu
Zusammen 155 Genossen mit 160 Anteilen.
Abgegangen aus: a) durch Auflösung 31 Genossen mit 34 Anteilen,
b) durch Tod 2 Genossen mit 2 Anteilen,
ab 83 Genossen mit 86 Anteilen.
Jedes am Schluss des Geschäftsjahres verblieben sind 122 Genossen mit 124 Anteilen.
Die Hoffmanns sämtlicher Genossen betrug am 1. Januar 1922 62 000,— RTL.
Das Geschäftsguthaben sämtlicher Genossen betrug 23 498,44 RTL.
Begen das Vorjahr eine Vermehrung von 8 611,82 RTL.
Breslauer Haus- und Bau-Genossenschaft,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Größener Straße 124.

Friedländer's enorm billiger Verkauf

Nur Sonnenstraße 30, Ecke Trinitasstraße. Gegründet 1876. — Fahrvergnügen.

Enorme Billigkeit!
Covercoat, prachtvolle Qualität, zirka 140 cm breit, Mtr. 165.00
Cheviot, reine Wolle, marine, 118.00
Prachtvolle Musscostoffe, neueste Stoffe, 48.00

Waschstoffe!
Wachsmousseline, schönes Muster, helle und dunkle Farben Mtr. 48.00, 42.50, 33.00, 29.75
Dirndlousseline, reizende, großblumige Muster 43.50, 39.50, 36.00, 33.00
Festkaroline, entzückende Neuheiten, herrliche Dessins Mtr. 68.00, 52.00, 45.00
Schwarze Velle in bläulichem Randstreifen etc., zirka 120 cm breit Mtr. 85.00, 78.00
Schwarze Velle, weiß, zirka 120 cm breit, schöne Qualität 85.00, 72.50
Schwarze Vell-Velle, prima Ware, hellblau, rosa, weiß Mtr. 128.50
Zephe, gestreift und kariert, für Oberhemden, Kleider, Blusen Mtr. 38.75, 36.00, 34.75
Buna, Popeline und Zephe, glatt u. farbig, beige, grau, blau, ca. 80 cm br. 42.00, 39.75, 32.50
Schwarzwollene, Stamosen etc. 90 cm breit Mtr. 42.00, 38.50, 115 cm breit Mtr. 55.00, 49.00
Frühlingsstoff, seilene Gelegenheit, schönes Terrafarbe etc., zirka 120 cm breit Mtr. 110.00

Preiswerte Lebensmittel

Kaffee 1 Pfd. RTL. 100.00, 110.00	Goldhirse 1 Pfd. RTL. 8.75
Tea, Günter 1 Pfd. RTL. 100.00, 110.00	Bohnen (weiss) 1 Pfd. RTL. 6.30
Salz, Seesalz 1 Pfd. RTL. 33.00	Infantenmilch 1 Pfd. RTL. 29.00, 30.00, 31.00
Reis 1 Pfd. RTL. 33.00	Sausmachermehl 1 Pfd. RTL. 16.00
Speise 1 Pfd. 400 Gramm 26.00	Maisgrieß, weiss 1 Pfd. RTL. 8.00
(20% Kaffeezusatz und Gerste, nicht gemahlen)	Wachsmousseline 1 Pfd. RTL. 11.00
Gerste 1 Pfd. RTL. 8.00	Wachsmousseline (taffelartig) 2 Pfd. Dose RTL. 11.00
Weizenmehl 1 Pfd. RTL. 9.00	Rindfleisch (Gulasch) 2 Pfd. Dose RTL. 52.00
Wachsmousseline 1 Pfd. RTL. 7.00	1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd.
	Kraut RTL. 31.00 RTL. 17.00 RTL. 9.00 RTL. 5.00

Heinrich Gewaltig
Albrechtstraße 5, Neue Schweidnitzer Straße 13
Heilige Geiststraße 2, 107
und Grotzstraße 12 (an der Reichshalle 1) in der Nähe des Stadthaus.

Die Volkshochschule als Einheitshochschule
Von Dr. Max Apcl. — 1.25 Mark.
Befreiungen werden von der Expedition dieses Blattes koste des höchsten Respektes entgegengenommen.

5% Rabatt!
Nur für vorläufiges Angebot & Resten
vom 29. April bis 4. Mai
Salomon, 2 Truppen Platz.

Gute Bilder
als Wanddekoration und für die Küche in besonderer Auswahl

BRUNO WENZEL,
Kunsthandlung, Albrechtstraße 11.

Sozialdemokratie u. Kirchentum
Preis 45 Pfg. — auswärts Porto.
Befreiungen werden von der Expedition dieses Blattes, sowie von höchsten Respektes entgegengenommen.